# WiesbadenerZeitung

Verlag und Schriftleitung: Wieshaden, Bahnholstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen:

Wiesbaden, Bahnhofstrafie 33 und Langgaser 21. Fernsprechte: Sammelnummer 549:31. Postscheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bank-Kouto: Nassauische Landesbank, Wieshaden Bezugspreis: monathich BM 2 - ruguel. 35 Rpf. Teagerlohn, durch die Post BM 2 - (einseld. 20 Rpf. Postzeinungsgebühr) zuzügl. Jo Rpf. Bestellgrid, Bestellungen beim Verlag, bei jedom Pestant und den Annahmestellen. Erscheinungsweiser täglich (außer an Sonn- und Feieringen).

Nummer 37

Montag, den 14. Februar 1944

Preis 10 Rpf.

## Berufliche Leistung - eine Waffe unseres Sieges

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach auf dem Betriebsappell eines Kriegsmusterbetriebes

NSG. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am | Sounabendyormittag im Gau Hessen-Nassau ein, um Se hier zum Kriegsberufswettkampf angetretene Jugend an ihren Weltkampforten zu besuchen und einem Betriebsappell zur Gefolgschaft eines

Kriegsmusterbetriebes zu sprechen. Nach der Begrüßung durch Gauleiter und Reichs-Hatthalter Sprenger begab sich der Reichsor-Canlsationsletter in eine Ausstellung, die in überteugender Welse die Ausbildung des Nachwuchses Der Darstellung brachte. Im Anschluß daran nahm Ley Gelegenheit die Lehrlingswerkstätte zu besuchen. Eingehend unterhielt er sich dabei mit Jugend, fragte nach ihren beruflichen Zielen nd ihren Sorgen und fand allenthalben wieder be-Hatigt, daß ihre Tuchtigsten von dem Begabteneperungswerk der Deutschen Arbeitsfront herorragend betrefit werden. An mehreren Wettkampfeffen konnte der Reichsgrganisationsleiter Einblick den Ernst und den Elfer der Jugend nehmen, Welchem sie dem Appell des Führes zum Kriegsbruiswettkampf gefolgt ist. Er brachte wiederholt Anerkennung über das Verantwortungsbewillisein, das die Jugend mit dieser Haltung den beruflichen Erfordernissen trotz der sonstigen Beutungen der Kriegszeit entgegenbringe, zum Aus-Die berufliche Leistung, so erwähnte er sei eine nicht zu unterschätzende Waffe Sieges, Es war ein überaus erfreuliches Bild, welcher Frische und Aufgeschlossenheit die und Mädel dem Reichsorgapisationsleiter und Antwort standen und ihm bewiesen, daß Jugend jedes Opfer, das unser Volk nicht zu-

für ihre Zukunft in diesem Freiheitskampf

bringen hat, wert ist. In einer großen Werkhalle hatten sich inzwischen Schaffenden des Rüstungsbetriebes zu einem Setriebsappell versammelt, auf welchem der Beichsorganisationsleiter das Wort zu einer auf-Stelnden und mitreißenden Rede, die den Sinn des legenwärtigen Freiheitsringens herausstellte, ergriff. Or. Ley ging zu Beginn seiner Rede auf die Be-deutung des Kriegsberufswettkampfes ein. Erst der attonalsozialismus, so führte er aus, habe den Settkampfgedanken auch in das berufliche Leben hincingetragen und damit betont herausgestellt, daß Leistung das bestimmende Moment unseres Mialen Denkens und Handelns sei. Er befaßte sich mit dem Ernst und der Schwere des Krieges, heute auch von der Jugend tapier und mutig stragen sein wollen. Wohl wachse die Jugend neute einer heran im Gegensatz zu früheren Generationen aber von Sorgen und Nöten bestimmten Zeit sie ihr Leb: mit verstärktem Verantwortungstaulitiein und nach einem Ideal, das sich ihr in Einheit unserer Nation und der Geschlossen-Unseres Volkes darstelle. Der Reichsorganitationaleiter erinnerte dabei an die Situation der gretichen Dekaden: und klassenkämferischen Atriasenheit unseres Volkes um die Jahrhundert-Wenn damals eine Jugend ohne jede Zieltrebiskelt und bar jeder Weltanschauung heranachsen mußte, so habe sie sich heute um eine habre und eine Weltanschauung geschart, die untherwindlich' seien, wenn sie mit den gleichen Tugenden verteidigt werden, mit denen sie erobert

einer packend dargestellten Parallele zum Religing kennzeichnete Dr. Ley den Vorteil unseres Volkes, den es durch die befreiende Tat des Führers in seiner einmütigen Geschlossenheit und Unerschütterlichkeit seines Willens zum Siege besitze. Wenn das deutsche Volk damals, wo es gegen den gleichen Gegner und mit nicht weniger Tapferkeit kämpfte, um den Sieg betrogen wurde, so war im letzten Grund daran nur das Versagen seiner Führung schuld. Eine Führung, die der Nation das Ziel Kampfes gewiesen hätte, die die Landesverräter unschädlich gemacht haben würde, die Zwietracht gebannt und die Einmütigkeit gewahrt hätte, hätte unser Volk auch damals vor dem Schanddiktat von Versailles bewahren können. Sie aber hatte keine Kraft dazu und damit versagte auch Deutschland. Es warf die Waffen weg und kapitulierte, weil es glaubte, daß es ihm dann besser gehen würde. Wahrheit aber war, daß Not und Elend, Hunger und Tod, die man mit dieser Feigheit zu bannen glaubte, dann erst ihre furchtbare Herrschaft über Deutschland begannen.

Aus dieser Erkenntnis führe das deutsche Volk heute seinen Freiheitskampf mit einer niemals wankend zu machenden Tapferkeit bis zum siegreichen Ende. Wir wissen heute, daß das Ringen gegen unsere Felnde um die nackte Existenz unseres Volkes schlechthin gehe. Die Jugend aber erfährt aus dieser Zeit, daß nichts auf dieser Welt ohne Kampf bestehen kann, "Wehr' dich, behaupte dich kämpfe, sei fleißig und sei anständig", Reichsleiter Dr. Ley an die versammelte Jugend gewandt aus, "so wirst du ein brauchbares Mitglied unserer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft sein!" In einem kurzen poli tischen und militärischen Lageüberblick vermittelte Dr. Ley schließlich den versummelten Schaffenden die nicht wegzudiskutierenden Chancen, die das deutsche Volk zur Er-

ringung seiner Freihelt auf seiner Seite wisse. Seine Rede schloß mit einem eindringlichen Appell an das Ehrbewußtsein der deutschen Jugend. "Der Ehre unseres Volkes gilt der letzte Einsutz", so führte er aus, für sie kämpft heute mit unserem Volk auch deutsche Jugend und für sie werden auch in Tausenden von Jahren, so glaube und hoffe ich, neue Generationen unseres Volkes mit ihrem Leben eintreten." Die mit festem Vertrauen auf die Kraft unserer Waffen und unerschütterlichem Glauben auf den Sieg des Reiches vorgetragenen Ausführungen des Reichsorganisationsleiters, die zum wiederholten Male mit stürmischem Beifall unterbrechen wurden, waren Gegenstand begeisteter Zustimmung der Versammelten.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ließ sich am Nachmittag in der Gauhauptstadt jene jugendlichen Schaffenden vorstellen, die vom Begabtenförderungswerk der Deutschen Arbeitsfront besenders betreut werden. Er unterhielt sich längere Zeit mit ihnen über ihre Berufsziele und brachte dabei zum Ausdruck, daß unsere Gemeinschaft mit der Förderung ihrer Begabung eine selbstverständliche Pflicht erfülle. Die Jugendlichen, unter denen sich auch eine große Anzahl von Kriegsversehrten befand, setzien sich aus Angehörigen aller Schichten unseres Volkes zusammen. Durch Stipendien wird es ihnen materiell ermöglicht, das von ihnen gewählte Berufsziel zu erreichen. Deutlich spricht aus dieser bedeutungsvollen Aufgabe der Deutschen Arbeits-front der sozialistische Wesenszug unserer Welt, die wir heute gegen den Ansturm der Plutokratien und des Weltbolschewismus zu verteidigen haben. Der Besuch des Reichsorganisationsleiters Dr. Lev im Gau Hessen-Nassau wurde mit der Besichtigung eines weiteren Kriegsmusterbetriebes abgeschlossen.

## Die "pazifische Nuß" schwer zu knacken

as. Berlin, 14. Februar. Die aus Ostasien vorliegenden Nachrichten bestätigen, daß es Japanern gelungen ist, an der burmesisch-indischen Grenze britische Streitkräfte einzuschließen. Damit ist Mountbattens erster Versuch, gegen Burma vorzustoßen, gescheitert. Als er vor nunmehr einem halben Jahr zum Oberkommandierenden in Südostasien ernannt wurde, feierte ihn die englische Presse bekanntlich mit großen Worten als den "Meister der amphibischen Strategie." Dann aber blieb es recht still um den Oberkommandierenden der Südostasientruppen. Jetzt wieder mein: man von dem Flasko, das er erlitt, allerdings durfe man diese Kämpfe nicht überschätzen. Bs seien an ihnen nur verhältnismäßig schwache Kräfte beteiligt gewesen. So ist die politische Seite dieser neuen englischen Niederlage wesentlicher, als die militärische. Wieder einmal zeigt sich nämlich, daß die Möglichkeiten der Anglo-Amerikaner begrenzt sind, denn man begnügt sich mit dem Einsatz weniger Divisionen, weil stärkere Kräfte nicht zur Verfügung stehen. Englische Blätter haben ja auch erst unlängst zur Geduld ermahnt und darauf verwiesen, daß man Mountbatteh die für eine Offensive großen Stils erforderlichen Kräfte nicht zur Verfügung stellen könne.

In diesem Sinn schreibt auch Lord Winster in der Zeitung "Evening News". Mountbattens Südostasienkommando stecke immer noch in den Kinderschuhen, von ihm dürfe man in unmittelbarer Zukunft entscheidende Ereignisse nicht erwarten. Dabei muß auch dieser Lord zugeben, daß man, wenn man wirklich Tschungking-China helfen wolle, die japanische Blockade brechen müsse. Er meint, daß nicht einmal die Oeffnung der Burmastraße genügen würde, vor allem müsse man Burma wieder zurück-erobern. Lord Winster läßt allerdings keinen Zweifel daran, daß alle diese Operationen außerordentlich schwierig sein würden. Die alliierten Truppen, so schreibt er, kämpften nicht nur gegen ein bösartiges Klima, Morast und Dschungel, Tropenhitze und Insekten aller Art, sondern müßten auch noch mit einem sehr zähen Gegner fertig werden. Unter diesen Kampfbedingungen sei nämlich der japanische Soldat dem amerikanischen überlegen. Er sei ein nicht zu unterschätzender Fend. Die "pazifische Nuß", so meint der Lord denn auch, sei wahrhaft schwer zu knacken.

Die gleichen Erfahrungen aber mußten auch die USA, machen, Sie haben jetzt wohl auf einigen, weit vom japanischen Mutterland entfernten Inseln landen können, doch ist, wie man auf japanischer Seite betont, dieser Feindangriff zum Stehen gebracht worden. Wie wenig man in den USA, mit den bisherigen Ergebnissen zufrieden ist, zeigt ja auch die Aeußerung des amerikanischen Admirals Niemitz, daß die Japaner im Seekrieg gar nicht zu schlagen seien, sondern daß man sich Stützpunkte in China Wie das geschehen soll, darüber läßt sichern müsse, sich der amerikanische Admiral allerdings vorsichtshalber nicht aus. Auch Niemitz findet also die "pazifische Nuß., recht hart und allen Knackversuchen trotzend. Gleichzeitig wies auch der neuseeländische Finanzminister, Walter Nash, der jetzt in London eintraf, daraufhin, daß es Wunschträume seien, wenn jemand sich einbilde, die Japaner könnten leicht in die Knie gezwungen werden. Ihre Hilfsquellen in den von ihnen eroberten Ländern seien reich. Oel, Gummi und Zinn gehörten ihnen. Das alles klingt wesentlich anders, als die großmäuligen amerikanischen Redensarten zu Beginn des Krieges, daß man Japan in wenigen Wochen vernichtet haben würde. Wie skeptisch man heute die Aussichten beurteilt, zeigt schon einmal der Artikel Lord Winsters, indem es zusammenfassend heißt, die Alliierten stünden im Pazifik vor riesenhaften strategischen und taktischen Plänen, die es zweifelhaft erscheinen lassen, ob sie dort in nächster Zeit überhaupt mit größerer Schlagkraft Krieg führen könnten, denn dort habe Japan weitaus größere Reserven und Hilfsquellen, als die Alliierten zur Zeit besäßen.

#### Um die Entscheidung

Wandlung und Gesicht des Krieges

Sehen wir heute wüber die Gesamtheit dieses Krieges, über das, was hinter uns liegt und das, was uns bevorsteht, so erkenhen wir schon die grundlegenden Züge, die diesen Krieg kennzeichnen. Er erscheint uns heute in zwei vorläufige Phasen feilbar, während die dritte, die die Lösung bringen muß, noch in der nahen Zukunft verborgen liegt. Die erste Phase ist diejenige, die von unserer raumverschlingenden Offensivstrategie geiragen wurde und die Gegner in der Verteidigung sah. Die zweite ist jene, in der det Gegner an allen Fronten zum Angreifer wurde. Die Wandlung unserer so stark vom Angriff bestimmten Kriegführung zur Abwehr gehört zu jenen Gestaltswandlungen des Krieges, deren Bewertung die Ausschaltung aller gefühlsbedingten Urteile aus der Ueberstürzung der Siege der ersten Jahre heraus verlangt und nur vom Ausgangspunkt dieses Krieges und unserer schweren Schicksalsbestimmung als von Gegnern umgebenem Volk der Mitte her zu werten ist. Das Schicksal hat uns das strategische Gesetz vorgeschrieben. Es war das immer wiederkehrende Bestreben, dem einkreisenden, in der Masse überlegenen Gegner zuvorzukommen, ihn zu schlagen, ihm Faustpfänder zu entreißen, bevor er seine Kräfte zur Wirkung bringen kann. Diese Strategie hat gewiß nie zuvor so einmalige Erfolge erreicht wie in diesem zweiten Welthgiege durch Deutschland. Unsere Ausfalle gelangten nach allen Seiten zu gewaltigen Ergebnissen und näherten sich fast schon dem entscheidenden Sieg, ohne den Gegner zum Zuge kommen zu lassen - da steckte das Schicksal die Grenzen.

Das Clausewitzwort, wonach jeder Angriff, der nicht unmittelbar zum Frieden führt, in Abwehr enden muß, erführ im Winter 1941/42 seine erste Bestätigung. Zum ersten Male stieß der deutsche Angriff nicht, wie in Frankreich, auf dem Balkan usw., bis zum Sieg durch. Dem von furchtbaren Hieben getroffenen, aber nicht vernichteten Gegner blieb Zeit, sich aufzuraffen, zu lernen, seine Lehren anzuwenden, seine im Grunde vorhandene größere Masse zu mobilisieren, um so mehr als schon vorher durch die Behauptung Englands auch im Westen eine Kraft lebendig geblieben war, die zur Quelle des Angriffs werden konnte und auch in Nordafrika der Durchstoß bis zur klaren Entscheidung nicht voll-

zogen war.

So begann die Verwandlung dieses Krieges. Besser - sie kündigte sich an, denn noch waren die überall überraschten, schwer angeschlagenen Gegner nicht bereit, das Banner des eigenen Angriffs zu entrollen. Die Sowjets bereiteten sich erst vor, um ihre Massen richtig in die Schlacht zu werfen. Die Engländer erwiesen sich in Nerdafrika noch keineswegs als überlegen und setzten eben erst zum Bombenkrieg großen Stiles an. Die USA, hatten erst thre ersten Fühler nach Europa vorgestreckt. Aus dieser zur Verwandlung neigenden Situation wuchsen dle großen deutschen Offensiven des Jahres 1942 hervor mit dem Bestreben, doch noch zu einer Entscheidung vorzustoßen, bevor der Gegner zum Zuge gelangte. Noch einmal vom Schicksal berührt, verbrandeten die Offensiven in den Wüsten Nordafrikas und zwischen Wolga und Kaukasus. Sie drängten den Gegner an den tödlichen Abgrund. Aber er behielt die Kraft, sich zu behaupten und das Aufgebot seiner Kräfte zu vollenden. So schoß die Wandlung des Krieges, nicht nach Sieg oder Niederlage, wohl aber nach Angriff und Abwehr in die Halme und malte das gegenwärtige Bild des Krieges. Es ist das Bild des vergangenen Jahres, es ist das Bild dieser harten Kriegstage, die uns überall in der Abwehr, die Feinde im Angriff sehen, in denen der Sturm auf dem Osten und Süden und aus der Luft gegen den von uns beherrschten Raum brandet und der Gegner sich rüstet, um die Offensive auch an die europäische Atlantikküste heranzutragen.

Damit aber kehren wir zum Ausgangspunkt dieser Betrachtung zurück und zu der Forderung, die heutige Lage auch nur vom Ausgangspunkt dieses Krieges zu begreifen: Die Räume, die wir eroberten und zum Abwehrkampf benutzten, nicht als träumerisches Endziel dieses Krieges zu bewerten, sondern als das, was sie für uns sind, die wir in diesen Krieg eintraten, um das für die Dauer zu behaupten, was wir bis 1939 machtpolitisch als Reich aufrichteten, um uns das hinzuzugewinnen, was wir an Erweiterung unserer Lebensbasis für unser Volk brauchen. So gesehen aber sind heute jene langsam wieder verringerten Räume die glücklich erkämpften Mittelzur Behauptung unseres Reiches gegen den Sturm einer überlegenen Umweltmasse, die 1939 dicht an unseren Velksgrenzen stand, heute aber erst unter verzehrenden Opfern gewaltige Raumbarrieren durchkämpfen muß. In ihnen sowie ihrem Gehalt an Menschenkraft und Rohstoffen errichteten wir uns nicht in erster Linie ein kontinentales, imperiales Gebäude, sondern die dringendsten Voraussetzungen, um uns als Nation überhaupt gegen den Willen der Umwelt zu behaupten und den Weg in eine größere Zukunft zu

Mehr als wir weiß diese anstürmende Umwelt um die verzehrende und den Gegner so oder so schließlich doch erschöpfende Kraft der Abwehr

## Selbst in den Ostkämpfen kaum erlebt

Der Krieg in Italien ist bitter hart geworden

her, seit die Amerikaner und Englanbei Nettuno und Anzio an Land gingen mit der Rom zu nehmen, unsere süditalienischen Armoen im Rücken anzugreifen und mit einer verhichtenden Kesselschlacht den Feldzug in Italien zu Schlacht ist nach mehreren dramatischen Phasen och in voller Entwicklung, hat aber bereits auf der tanzen Linie zu schwersten Enttäuschungen für den Peind Refuhrt und der im Landekopf versammelten außergewöhnliche Schläge eingetragen.

Selt Tagen ist der deutsche Einschließungsring Vergehen. Bald hier, bald dort hämmern schwere erschläge auf die Stellungen der Angle-Amerikainteraction, und die deutsche Intahterie, von Pebruar wurde die Stadt Aprilia, der Mittelpunkt des feindbesetzten Gebietes, in harten Kämpfen von Suruckerobert — wenn auch nur als Trümmerhuden. Mehr als ein Drittel des Gebietes, das dem reind. Mehr als ein Drittel des Gebietes. heriassen wurde, ist bereits wieder zurückgewon-In Himmern unserer Artillerie und Panzerwird der Peind zusehends zernicht. Die Beute an Kriegsmaterial, insbesondere Gefangenen, die bei den deutschen Angriffsvoreingebracht wird, nimmt täglich beträchtthere Ausmaße an. Es ist deutlich erkennbar, daß feinfliche Führung ständig schwere Sorgen hat, Ausfalle zu decken und ihre Kräfte immer wieto umzugruppieren, daß den von verschiedenen Vorgetragenen deutschen Angriffen Wider-Releistet werden kann-

bie Starke des Gegners ist seine außererdentlich Starke des Gegners ist seine auserte Ar-legiere und mannigfaitig zusammengesetzte Arlerie. Er schießt mit ganzen Abteilungen auf jeden n Grenadier und Kradmelder, der im Ge-Sichtbar wird, so daß die Vorstöße und Trupwegungen fast nur nachts durchgeführt werden

einem Trommeifeuer von Weltkriegsformat Schiffigeschützen unterstützt, die Geländestreifen unterstützt, die Geländestreifen unterstützt. die feindliche Artillerie, häufig von schweren in denen eine deutsche HKL, erkannt oder verwird. Das ganze Gebiet um Aprilla, dessen fur den Gegner besonders schmerzlich getein muß, liegt heute wieder unter dem mil-Rauch der Granaten, die dem Bild der Granaten, die dem Bild der Gepräge geben. Es ist eine höllische

.... 14. Februar, (PK.) Es sind jetzt genau | Nervenprobe für die Grenadlere, Panzerjäger und Pioniere, die in einem solchen Granathagel wach ohne Rücksicht auf die Verluste, am Feinde zu bleiben haben. Was sie in dieser unerbittlichen Schlacht gegen das raffiniert zusammengefügte Massenaufgebot angelsüchsischer Kriegsmaschinen wieder leisten, grenzt ans Sagenhafte. Ueber teure Kameradengräber geht es immer wieder vorwärts in dem unvergänglichen und ehrfurchtgebietenden Geist des deutschen Soldatentums. Im 5, Kriegsjahr genau so wie im ersten.

Es ist keine Frage, daß die Kampfbedingungen eine Verschärfung erfahren haben, die wir selbst in den Großkämpfen des Ostens kaum erlebten. Wo der Feind mit seiner Artilleriemasse nicht mehr hinreicht, setzt er seine starke Luftwaffe ein, insbesondere gegen das sehr komplizierte und weitgespannte System der deutschen Nachschubverbindungen, die ja über die Alpen und Apenninen durch ganz Italien an die Front heranführen. Selten sahen wir derartig zerbombte Straßen und Eisenbahnbrücken wie im Umkreis von Rom. Auch unsere Nachschubfahrer erfüllen ihre Pflicht in ständiger Abwehrbereitschaft gegen zahlreiche feindliche Jagdbomber, die das Hinterland unsicher machen. Aber auch auf diesem Gebiet wurde der deutsche Soldat in der Abwehr und im Angriff sehr schnell zu einem Spezialisten. der sich durch keine Situation aus der Fassung brin-

Schwer sind allerdings die Leiden, die die kriegsungewohnte italienische Bevölkerung unter den Bombenwürfen des Feindes zu erdulden hat. Daß ausgerechnet die mit Flüchtlingen vollgestopften Teile des päpstlichen Besitztums in Castel Gandolfo durch Bomben zerstört wurden, war vielleicht der furchtbarste Schreck, der die unbeteiligten Italiener im neuen Kriegsraum befiel. Hunderte von Todesopfern, insbesondere Frauen und Kinder, sind schon geborgen, und viele weitere Hunderte liegen noch immer unter den rauchenden Trümmern.

Der Krieg in Italien ist bitter hart geworden, aber auch für die Gegner. Engländer sowohl wie Amerikaner zeigen bereits eine außerordentliche Empfindlichkeit gegen die Wucht des deutschen Artilleriefeuers, dem sie bei Nettuno auf engem Raum ständig ausgesetzt sind. Völlig verstört und mit dem Rufe: .Das ist ja Selbstmord!" rennen sie vielfach aus dem Wirkungsbereich unserer Granaten heraus, um in deutsche Gefangenschaft zu geraten; froh, dem nahen Schlachtentode entronnen zu sein:

Kriegsberichter Dr. Fritz Meske.

## Stalin läßt sich nichts abhandeln

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

as. Berlin, 14. Februar. Wenn die Engländer gehofft batten, daß Verhandlungen ihres Moskauer Botschafters, der seinen Urlaub abbrechen und auf seinen Posten zurückkehren mußte, wie auch durch den Einsatz Churchills selbst Stalin in der polnischen Frage zu einer Haltung bewegen zu können, die es London gestattet, als Beschützer Polens aufzutreten, so haben sie sich sehr getäuscht. Die "Prawda" fährt nämlich erneut schwerstes Geschütz gegen die sogenannte polnische Emigrantenregierung in London auf, wobei das sowjetische Blatt mit Schimpfworten und Anschuldigungen nicht eben sparsam ist. Ein englischer Korrespondent in Moskau, der einen Auszug aus dieser Schimpfkanonade übermittelt, fügt hinzu, daß dieser scharfe Angriff auf die polnische Exilregierung große Aufmerksamkeit erregt habe und in alliierten Kreisen als "Vorboten neuer Ereignisse in der Haltung der sowjetischen Regierung gegenüber der polnischen Frage" angesehen wird.

Es ist nicht schwer vorherzusagen, wie diese neuen Ereignisse aussehen werden. Nach der Er-nennung Korneitschuks, der ja seinerzeit mit einem Artikel gegen die polnische Exilregierung die ganze Kampagne einleitete, zum Außenkommissar Sowjetukraine, werden sehr bald von dieser Seite neue Forderungen an die polnischen Emigranten gestellt werden. Zugleich wird Moskau der Frau Korneitschuks, der polnischen "Patriotin" Wassilewska, die in ihrer Zeltschrift "Wolna Polska" (Freies Polen) die Exilregierung in Lodon bereits ständig angriff, noch größere Handlungsfreiheit gewähren und aus der von ihr geleiteten Vereinigung polnischer Patrioten vermutlich eine "Regierung" bilden, deren Aufgabe es wäre, die Bolschewislerung Polens vorzubereiten, wobei dann alierdings immer hinzuzufügen ist, daß es hierbel um Gebiete geht, die Moskau niemals besitzen wird.

(Fortsetzung auf Seite 2)

innerhalb dieser leicht zur verbrannten Erde zu wandelnden Raumbarrieren - diese Umwelt, die von der Krim bis zum Finnenbusen Opfer auf Opfer häuft, in Süditalien den weiten Weg nach Norden und die politischen und militärischen Engpässe des Balkans sich sieht und im Westen zu den stärksten Küstenbefestigungen der heutigen Welt hinüberblickt. Sie weiß wahrhaft um die Größe unseres strategischen Rundbaus, sie steht tretz ungeheurer Opfer immer noch an ihren Rändern, sie hat schon alles aufgeboten, durch den die Raumbarrieren überspringenden Luftkrieg tegischen Rundbau von innen her zu Fall zu bringen und sucht jetzt am Atlantik oder im Südozten nach dem Weg, an die Sielle des verzehrenden Vorwärtsfressens in Italien und Rußland den großen, schnel-

leren und entscheidenden Stoß zu setzen. Wir alle fühlen heute die Last, die gegen die Kampffronten drängt und aus der Luft unseren großen Kampfraum zu zersprengen sucht. Wir wissen um die Kräfte, die der Gegner in diesem Jahr auf-bieten wird, um mit erhöhter Massierung jene Sprengung aus der Luft doth noch zu erreichen bzw. den erlösenden Angriffsstoß, der von der auf die Dauer nicht tragbaren Strategie des langsamen blutigen Vorwärtsdrängens befreit, an neuer Front zu versuchen. Wir fühlen, wie der Krieg sich zur entscheidenden Stunde zusammenballt und nach der Lösung seiner ungeheuren Spannungen sucht, und wir entnehmen daraus, was wir zu bestehen haben, um nicht in den letzten fünf Minuten schwach zu werden und später als ein zerschlagenes Volk mit einem reumütigen "hätten wir" hinter der vollzogenen Geschichte herzulaufen.

Unsere Aufgabe ist groß, aber nicht unerfüllbar. Sie verlangt erstens, daß wir die gegnerischen Anstrengungen, das Herz unseres Kampfraumes aus der Luft heraus zu lähmen und uns damit zu Fall zu bringen, bannen, indem wir hier an einem entscheidenden Schicksalspunkt wieder den Angriff er-zwingen und zum Gegenschlage ausholen, der zum unbedingten Erfolge gelangen muß, Sie verlangt zweitens, daß wir den Gegner in der verzehrenden Blut- und Eisenmühle seiner heutigen Angriffsschlachten gefangenhalten, und seinen Versuch, durch schnellere und entscheidendere Offensiven an neuer Front darauf befreit zu werden, zunichte machen. Das ist unsere Aufgabe, die uns viel-leicht schon für die nächsten Monate gestellt ist. Sie ist unendlich schwer. Sie verlangt das letzte an Hingabe, an Opfern, an Willen zum Aushalten. Aber in ihr lebt das Moment, das in solcher Stunde entscheidend ist, nämlich die klare Chance des Erfolges und damit der durch klares Denken und nicht durch unklares verschwommenes Hoffen zu unterbauende Glaube an die Erfüllbarkeit dessen, was die entscheidenden Stunden des Krieges noch

#### Stalin läßt sich nichts abhandeln

von uns verlangen und an den Sinn der Opfer, die

Heinz Bongarts

wir noch bringen müssen.

(Fortsetzung von Seite 1) Es ist aber für die Engländer einigermaßen peinlich, wenn in neutralen Blättern immer wieder erklärt wird, daß für England und die USA hinsichtlich ihres Ansehens in der Weit alles davon abhänge, wie die polnische Frage entschieden werde, So stellt denn auch bei der Behandlung des poinischen Problems die portugiesische Zeitung "Voz" die Frage, ob die Anglo-Amerikaner gegenüber den Sowjets machtlos seinen. Wenn England und die USA kein Interesse für den polnischen Fall zeigten oder wenn sie erklärten, daß sie bemüht seien, die polnischen Differenzen zu beseitigen, so werde die psychologische Wirkung in jedem Fall gleich schädlich für die Anglo-Amerikaner sein. Solche Stimmen machen es verständlich, daß England und die USA, die zwar längst der Boischewisierung Europas zustimmten, bemüht sind, wenigstens das Gesicht zu wahren.

Das portugiesische Blatt verweist im übrigen mit Recht darauf, daß sich Stalin als Testsmentsvollstrecker Peters des Großen fühlt. Er will nicht zurückerobern die nur die Gebiete nach dem ersten Weltkrieg verlor, sondern er würde, so wie es Peter der Große in seinem Testament geraten habe, die Ausdehnung der Sowjetunion zu den freien Weltmeeren zu erreichen versuchen. Die Horden aus dem Osten, so heißt es in diesem Artikel weiter, sollen nach dem, den Russen übermittelten Rezept Peters des Großen in Deutschland und Frankreich einfallen, damit die Worte Peters verwirklicht werden, die lauten: "Wenn erst einmal diese beiden Länder besiegt sind, wird der Rest Europas, ohne daß auch nur ein Schuß abgefeuert zu werden braucht, uns untertan sein. So kann und muß Europa unterjocht werden". Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß solche Worte auch der Leitstern Stalins sind und die Anglo-Amerikaner nicht in der Lage wären, diesen bolschewistischen Plänen zu begegnen, wohl aber wird die deutsche Wehr-

Der OKW.-Bericht von heute

#### Abwehrerfolg zwischen Pripjet und Beresina

30 Schützendivisionen und zahlreiche Panzerverbände unter hohen Feindverlusten abgewiesen - Am Sonntag 127 feindliche Panzer und 68 Geschütze bei Tscherkassy und Shaschkoff vernichtet - Die Stadt Luga geräumt - Andauernde schwere Kämpfe bei Cassino - Zusammengefaßte Angriffe auf London

Aus dem Führerhaupt quartier, 14. Febr. wisten konnten abgeriegelt werden. Das erbitterte (Funkmeldung). Das Oberkommande der Wehrmacht Ringen dauert an. gibt bekanni:

Während südöstlich Kriwoj Rog örtliche Angriffe der Sowiets scheiterten, stehen unsere Truppen westlich Tscherkassy und östlich Shaschk off weiter in schweren Angriffs- und Abwehrkämpfen. Hier wurden gestern 127 feindliche Panzer und 68 Geschütze vernichtet.

Im Raum von Shaschkoff hat sich die moselländische 34. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Hochbaum besonders ausge-

Bei Dubno vernichteten Truppen einer Panzerdivision eine durchgebrochene sowjetische Kampfgruppe.

Zwischen Pripjet und Beresina haben die Bolschewisten ihre Angriffe eingestellt. Unsere Truppen haben bier durch ihre Standhaftigkeit in der Zeit vom 16. Januar bis 10. Februar, unterstützt durch Kampf- und Schlachtfliegerverbände der Luftununterbrochene feindliche Durchbruchsversuche von dreißig Schützendivisionen und zahlreichen Panzerverbänden vereitelt und dem Feind hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt. In den Kämpfen der letzten Tage hat sich hier die Stürmgeschützbrigade 244 besonders bewährt.

Bei Witebsk und nördlich Newel brachen erneute heftige Angriffe der Bolschewisten in erbitterten Kämpfen zusammen.

Zwischen Ilmen - und Pelpussee setzten sich unsere Truppen besehlsgemäß und vom Feinde ungehindert in einigen Abschnitten weiter ab. Die Stadt Luga wurde in diesem Zusammenhang nach Zerstörung der kriegswichtigen Anlagen geräumt. In anderen Abschnitten scheiterten feindliche Angriffe, während eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich verliefen.

Im Gebiet von Narwa hat der Kampf an Heftigkeit zugenommen. Mehrere Einbrüche der Bolsche-

Eichenlaubträger Hauptmann Barkhorn, errang am 13. Febr. 1944 an der Ostfront seinen 250. Luftsleg.

feindlichen Widerstand durchgeführt werden.

Bei Cassino dauerten die schweren Kämpfe auch gestern den ganzen Tag über an. Ein erneuter

#### Der Wehrmachtbericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront errangen unsere Divisionen südöstlich Kriwoj Rog, westlich Tscherkassy und östlich Shaschkoff unter Abwehr fortgesetzter feindlicher Entlastungs- und

Der Truppenkommandeur eines Jagdgeschwaders.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz verlief der gestrige Tag im Raum Nettuno ohne nennenswerte Kampfhandlungen. Oertliche Stellungsverbesserungen konnten von unseren Grenadieren ohne stärkeren

Kampf- und Schlachtfliegerverbände bekämpften auch gestern bei Tag und Nacht Schiffsansammlungen und Ausladungen im Raum von Anzio und Nettuno. Dabei wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT durch Bombentreffer versenkt, zwei weitere Frachter mittlerer Größe beschädigt.

feindlicher Einbruch bis in die Mitte des Trümmerfeldes von Cassino wurde durch das hervorragende Grenadierregiment 211 im Gegenangriff wieder restlos beseitigt.

Feindliche Flugzeuge bombardierten in der Nacht zum 12. und 12. Februar die Stadt Rom, ohne mili-tärische Schäden anzurichten.

Die Luftwaffe führte in der vergangenen Nacht bei guter Sicht einen zusammengefaßten Angriff starker Kampffliegerverbände gegen London. Durch Abwurf einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben wurden ausgedehnte Brande hervor-

Gegenangriffe in erbitterten Kämpfen weitere Er-

Bei Dubno sind schwere Kämpfe mit bewef lichen sowjetischen Kampfgruppen im Gange. B wurden 16 feindliche Panzer abgeschossen.

Bei Witebsk vereitelten unsere tapferen Grensdiere, von Artillerie und Schlachtfliegern wirkungs voll unterstützt, auch gestern heftige Durchbruchs versuche der Bolschewisten und vernichteten feindliche Panzer.

In diesen Abwehrkämpfen haben sich das Grent dierregiment 529 unter Führung des Eichenfanb trägers Oberstleutnant Kiesling und das Artiflerieregiment 299 unter Führung des Oberstleutnast Reinking herverragend bewährt.

Nördlich Newel sowie zwischen Ilmense und Finnischen Meerbusen verstärkte der Feind seinen Druck. Während in einigen Abschnittes heftige feindliche Angriffe abgewiesen wurden, ver liefen an mehreren Stellen eigene Gegenangriffe

Auch im Abschnitt von Narwa sind heftige Kämpfe im Gange.

An den italienischen Fronten scheiterte im Lande kopf von Nettuno ein feindlicher Angriff geges Aprilia im zusammgefaßten Feuer aller Waffen.

Schwere Artillerie des Heeres, Kampf-Schlachtflugzeuge bekämpften bei Tag und Nach Ausladungen und Schiffsbewegungen des Feindes be-Nettuno und Anzio. Ein feindliches Landungs fahrzeug wurde versenkt, ein großes Betriebsstell lager vernichtet und mehrere Schiffe zum Abdrehe gezwungen

Marineküstenbatterien beschossen feindlicht Schiffsziele im Golf von Gaeta und erzieltes Treffer auf einem Kreuzer.

Bei Cassino hielt das erbitterte Ringen auch gestern mit unverminderter Heftigkeit an. Die ses Wochen in harten Abwehrkämpfen stehenden Paszergrenadiere wiesen dabei starke feindliche Af griffe ab und räumten in erfolgreichen Gegenstäßes mehrere Widerstandsnester am Nordrand des Ories

In diesen Kampfen zeichnete sich das Grenadie regiment 211 unter Führung des Majors Knuth be

In der vergangenen Nacht warfen einige feindlicht Flugzeuge Bomben auf Orte in Westdeutschland. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge führten in de vergangenen Nacht einen Angriff auf Südenglast

und London durch. Deutsche Schnellboote versenkten bei eines nächtlichen Vorstoß gegen die englische Küste # der Humbermündung ein britisches wachungsfahrzeug.

#### Der erste lettische Freiwillige mit dem Ritterkreuz

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Februar. Führer verlieh am 9. Februar 1944 dem #-Stands tenfuhrer Woldemars- Weiß, Regimentskommande lettischen #-Freiwilligen-Brigade, ersiem lettischen Freiwilligen das Ritterkreuz 6 Eisernen Kreuzes

#-Standartenführer Weiß aus Riga führt sch seit über einem Jahr mit ganz besonderem tischem Geschick und höchst persönlicher Tapferke ein lettisches Regiment. In vielen Gefechten dieser tapfere Soldat überragende Leistungen gezelf Mit der Waffe in der Hand und an der Spitze sell Letten kämpfend verteidigte er eine für den Korp abschnitt wichtige Ortschaft solange, bis eine ne Front errichtet war.

#### Sowjetbomben auf Schweden

Stockholm, 14. Februar. Wie der schwedisch Wehrmachistab nach einer TT-Meldung mitteilt, e gab die Untersuchung der bereits gemeldeten Bo benabwürfe über nordschwedischem Gebiet Haparanda, daß insgesamt 17 Bomben, davon bei Haparanda und zwar sowohl Sprengbomben auch Brandbomben abgeworfen wurden. Die Sprens stücke der abgeworfenen Bomben zeigen sowjetisch

Wie TT meldet, wird auf Grund der Fests? lungen des sowjetischen Ursprungs der Bombe ein entsprechender diplomatischer Schritt seites der schwedischen Regierung erfolgen.

"Exchange" berichtet aus Hollywood: Vot for Obersten Gerichtshof in Höllywood wird sich dieser jud der jüdische Filmstar Charly Chaplin wegen Entführen und Verführung Minderjähriger zu verantwogten hab Die Anklage behauptet, er habe die minderjährige Barry nach New York gebracht und ale dort zu sel Geliebten gemacht. Min Barry behauptet, Chapiin der Vater ihrer uhehelichen Tochter.

Verlag u.Druck: Wiesbadener Zeitung Senneider u.co. S Verlagsieiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Günt stelly, Hauptschriftleiter u. Chef v. Diensti K. Krei alle Wiesbaden. - Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste F

#### "Ohne Bauerntum kein Staat" Oberbefehlsleiter Backe sprach auf einer Feierstunde in Danzig mächtnis hinterlassen: "Der Bauer ist der Kern

Danzig, 14. Februar, Die NSDAP, veranstaltete im | Februar in allen Gauen eine weltanschauliche Feierstunde "Pflug und Schwert", in der sie sich zu diesen Symbolen des deutschen Lebens bekannte. Auf der Reichsleier ergriff am Sonntag im Staatstheater in Danzig in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg Oberbefehlsieiter Backe das Wort zu einer eindrucks vollen Ansprache, in der er die geschichtliche Mission des Bauerntums für unser Reich klarlegte.

Das deutsche Landvolk setze gegen die artvernichtenden Theorien des Liberalismus und des Bolschewismus die arterhaltenden Gesetze der Rasse und des Volkstums, der schöpferischen Kraft der einzelnen Persönlichkeit. Die Rede war umrahmt von Chören und Lesungen, die das Bauerntum als lebendigen Quell unseres Volkstums kennzeichnen. Oberbefehlsleiter Backe betonte in einer Ansprache einleitend, daß allein die weltanschauliche Festigkeit uns die Kraft gebe, auch die schwerste Beanspruchung des gegenwärtigen Krieges zu bestehen. Der Kernpunkt der nationalsozialistischen Weltanschauung sei die Rassenlehre. Bekenntnis zur Rasse aber bedeute letzten Endes ein Bekenntnis zur bäuerlichen Grundhaltung. Es ist die Tragik der deutschen Geschichte, daß mit der Trennung der Stände und mit dem Aufkommen des feudalen Ritterdienstes der schwertkundige Bauer aus dem ge-schichtlichen Leben ausgeschaltet wurde, die Reichsmacht fand nicht die Kraft, das politische Streben des deutschen Bauerntums in seine abendländische Mission einzuspannen.

Oberbefehlsleiter Backe stellte in zeiner Rede weiter fest, daß die großen bäuerlichen Aufstände der letzten Jahrhunderte gegen die herrschenden Gewalten ein Kampf um die Idee des Reiches und um die Teilnahme des Bauerntums am geschichtlichen Leben der Nation gewesen seien. Mit der Bildung der Nationalstaaten sei auch das Bewußtsein von der politischen Bedeutung eines wehrhaften Bauerntums wieder gewachsen. Das kinderreiche Bauerntum habe seit Jener Zeit bis in die Gründerjahre fast ausschließlich das Aufgebot der deutschen gestellt. Bismarck habe nach seiner Entlasdem deutschen Volke ein politisches Ver-

tlysten Menschen des Landes keine Arbeitsmöglichkeiten zu geben vermocht, so daß sie in die Städte

unserer Armee, der auch in Not und Drang aushält,

denn er ist mit dem Lande verwachsen und hat

schon aus Selbsterhaltungstrieb ein Interesse an der

Erhaltung. Ohne Bauernstand kein Staat und keine

Der eigene Staat jedoch habe den besten und ak-

abwandern mußten bezw. durch Auswanderung dem Volke überhaupt verloren gingen. Ueber die Wehrkraft eines Landes entscheide letzten Endes die Kinderzahl. Der Kinderreichtum aber - und das sei das Entscheidende, der blutsmäßig, rassemäßig wertvolle Kinderreichtum sei immer noch beim Landvolk. Durch die liberalistische Wirtschaft sei der Kinderreichtum merklich zurückgegangen. Für die Wehrkraft sei dieser Vorgang von einschneidender Bedeutung gewesen. Bei der Betonung der blutsmäßigen Leistungen des Bauerntums für die Wehrkraft solle aber keineswegs die Bedeutung der wirtschaftlichen Arbeit geschmälert werden. Mit leerem Magen marschiere auf die Dauer keine Armee, Immer wieder hat der Führer darauf hingewiesen, daß das Bauerntum Blutsquell unseres Volkes und sein Ernährer sein muß. Die bisher die Lebenskraft der deutschen Volkes einschränkende Raumenge ist durch die unvergänglichen Taten unserer Soldaten überwunden. Nun kommt es darauf an, das Gesetz zu erfüllen, nachdem allein der einmal gewonnene Raum wirklich deutscher Heimatboden als Pfiegestätte zahlreicher Geschlechter werden kann. Deutsch wird das neue Land nur, wo neben dem Schwert der Pflug geführt wird. "Bäuerliche Siedlung", so rief Oberbefehlsleiter Backe am Schlusse seiner Ansprache aus, "wird eine hohe Verpflichtung für das ganze deutsche Volk. Pflug und Schwert aber werden so zu den ewigen Sinnbildern des Kampfes, nach denen wir Nationalsozialisten an-

Das von allen Anwesenden gemeinsam gesungene Lied: "Nach Ostland wollen wir reiten", schloß die kämpferische Feierstunde.

#### Victorias Weg ins Glück

Roman zwischen Saloniki u. Berlin von Harald Baumgarten

(29. Fortsetzung)

Ja, natürlich. Das war unmöglich. Victoria durfte hier nicht auftreten. Es war klar, daß sie nur deshalb unter ihrem eigenen Namen spielte, um sie alle zu kränken. Tante Albertine, Liddy und vor allem ihn selbst - ja, ihn selbst am meisten.

Die Garderobe, in der Viktoria Höllberg saß, war viel kleiner als der Raum in Saloniki. Aber sie war sehr sauber und hatte ein großes Fenster, vor dem ein Baum Youschte. Die Revue war zu Ende. Noch hörte man das Lachen der Chorgiris aus ihren Umkleideräumen, die Stimme des Komikers, der seinen Kollegen den neuesten Witz zum besten gab, und das Klopfen und Hämmern der Bühnenarbeiter, die das letzte Bild abbauten. Victoria hatte sich bereits abgeschminkt. Sie löste das Band, das ihre Haare aus der Stirn zurückgehalten hatte und blickte in den Spiegel. Sie fand, daß sie anders aussähe. Anders als in Saloniki, anders als selt langen Jahren. Wie bin ich dern nur? überlegte, sie. Bin ich nur ein verliebtes Geschöpf, das in jeden Arm fällt, der sich ihm entgegenstreckt? Das ist doch unmöglich! Als ich in Saloniki in der Uferstraße in den Spiegel sah, meinte ich, Konstantins Gesicht tauche hinter seinem Glase auf. Und jetzt? Ist es nicht Peter, der mich mit den braunen, spöttischen Augen anblickt?

Ihr Blick glitt über den großen Blumenkorb, der auf dem Boden stand. Er trug keine Karte. Es waren nicht Orchideen, dunkelrote Rosen waren es. Man konnte sie umpflanzen - und sie würden noch lange blühen, dachte sie und zugleich: Lieber Mensch! Ehrlicher Mensch. Wie hast du zugehört, in dem alten Taxi. Vielleicht muß ich dich lieben, ohne daß ich es will.

Die Tilr wurde geöffnet und Nuri, die Assistentin des Seiltänzers, huschte herein. Sie hatte ihren

Platz neben Victoria. Aber sie war längst fertig. "Noch nicht zu Hause, Nuri?" fragte Victoria.

Die zierliche Französin kam nur zaghaft näher. Waren Sie nicht gestern im Konzert bei dem Sänger Roman Paletzky. Madame? Ich meinte, Sie hätten mir vor der Vorstellung eine Andeutung

"Gewiß, Nuri", erwiderte Victoria verwundert. di Sorgo dort gesehen?" Der Ton klang beschwörend. Er kam zitternd aus einem erschütterten Herzen.

Victoria sah in die großen, dunkelschimmernden Augen. Warum stand schon wieder Angst in ihnen? Armes Geschöpf, das in ewiger Angst durch dieses Leben lief, "Nein, ich habe Monsieur nicht in dem Konzert geschen.

Er ist fort, Madame, Monsieur ist fort. Er wird nicht zu dem Fest gehen, das der Direktor den Mitgliedern zur Premiere gibt."

Fort? Was wollen Sie damit sagen?"

Die Kleine ließ den Kopf sinken. Er neigte sich, als sei der Hals zu müde, ihn länger aufrecht zu tragen. "Nichts, Madame, gar nichts. Und ich wahr, Sie werden vergessen daß ich Sie gefragt habe? Ich bitte Sie, zu vergessen." Sie wartete keine Antwort ab, wandte sich um und ging hinaus.

In der Tur traf sie mit dem alten Inspizienten zusammen, der Victoria aufsuchen wollte. Er war schon dreißig Jahre beim Theater. Sein Haar lohte weiß. Auf seiner Nase wippte ein Klemmer. "Ein Herr wartet draußen auf dem Gang für Sie, Fräulein Höllberg", sagte er in der ungenierten Art, in der er mit allen und jedem sprach. "Ich habe ihm klargemacht, daß es nicht erlaubt ist, die Garderoben zu betreten."

Victoria nickte ihm lächelnd zu. "Ich komme gleich. Auf dem Gang wartet er? Oh, vielen Dank." Die Tür schloß sich hinter dem Inspizienten.

Peter, wußte Victoria, Peter holt mich ab. Er sieht draußen und wartet. Sicher hat er gemeint, man könne hier so einfach eintreten wie im Odelon in Saloniki. Sie war ein wenig belustigt und zugleich bebte ihr Herz. Was wurde er sagen? Wie würde er die erste Sekunde des Wiedersehens über-

winden? Ich will es ihm ganz leicht machen, ganz, ganz, leicht. Ich will mich endlich freimachen, Peter hat recht. Vergangenheit ist nichts. Gegenwart ist alles.

Als sie sich anzog, war sie heiter und voller Vorfreude. Sie knipste das Licht in der Garderobe aus und schritt schnell den langen, schmalen Gang hinunter, der hinter der Rabitzwand der Bühne zu der Treppe in den Garten führte. Ein glückliches Lächeln blühte um ihren Mund.

Als sie den Mann in dem hellen Sommeranzug am Ende des Ganges stehen sah, lächelte sie noch immer. Aber je näher sie ihm kam, um so mehr verglomm das Lächeln, zuckte noch einmal um ihre Mundwinkel und war fort. "Konstantin", flüsterte sie fassungslos, "Konstantin, du?"

"Ja, ich, Victoria", erwiderte er leise mit blassen Lippen. Sein Atem ging hastig, aber er zwang sich, ruhig zu sprechen. "Es tut mir leid, daß ich dich aufsuchen mußte. Wie konntest du dieses Engagement annehmen? Du trägst doch nicht allein den Namen Höllberg, Victoria.

Sie schwieg. Ein Beben schüttelte ihre Schultern. Sprich weiter, dachte sie nur, du klagst mich an. Vielleicht habe ich es verdient, das zu hören. Weil ich dich so sehr geliebt habe, Konstantin. Viele Jahre und mit all meinen Gedanken.

Unruhig durchmaß Liddy den kleinen Garten, der hinter dem Bühenhaus lag. Warum blieb Konstantin so lange fort? Ließ er sich wieder von Victoria beschwatzen? Unbeherrscht stampfte sie einmal mit dem Fuß auf. Demütigen müßte man sie. Fortschicken, fortjagen. Damit Roman Paleizky sie nie mehr sah, damit er wieder zu ihr zurückkehrte. Oh, nur Victoria war schuld, wenn Roman sie nicht mehr liebte. Ihre Leidenschaft steigerte sich ins Maßlose. Ja, sie hatte sich ihm an den Hals geworfen, sie liebte ihn. Er war anders als alle anderen Männer. Sie wollte ihn haben. Ihn - nur ihn! Nicht Konstantin - was war Konstantin? Sie drehte sich um und blickte zu dem Mann hinüber. der eben den Garten betrat. Er blieb stehen und sah sich um, als sei er zum ersten Male hier. Dann

schlenderte er auf eine Bank zu, 'auf Schauspieler ausruhten, wenn sie nicht bei Proben auf der Szene zu tun hatten, und sets sich. Das Licht, das über dem Bühneneingst leuchtete, erhellte seine Züge. Einen Augenblid war es Liddy, als miles zuge. war es Liddy, als musse sie umsinken, so sehr schrak sie. Das war der Mann, der gestern abe in Romans Garderobe eingedrungen war-erinnerte sich genau an den Namen, Gorny hieb Und er war Victorias wegen zu Roman gekomm Alles Blut verließ ihr Gesicht, nur die Somm sprossen glühten hell. Wenn dieser Mensch nun Victoria ging und mit Konstantin zusammentral redete . . . Noch ehe sie den Gedanken gans Ende gedacht hatte, war sie schon die Tres hinaufgelaufen, die zu dem Bühneneingang führ Angst und sinnlose Wut übermannte siesie Victoria und Konstantin sah. "Was redest so lange mit Victoria?" hetzte ihre Stimme.

Peinlich berührt drehte sich Konstantin "Aber Liddy!"

eine unheilbare Ahnung. Hatte Peter nicht erzhit daß in Romans Garderobe ein rothaariges Mades gewesen sei? Warum sprühten hatte ge Ueber Victoria aber brach wie eine Sturm gewesen sei? Warum sprühten Liddys Auges

voller Haß und zugleich voller Angst? "Unausdenkbar!" stieß sie hervor, ohne wissen. Aber dann siegte ihr fanatischer Wille Wahrheit "Ich konnte Sie gestern abend nicht im Konzert Paletzkys begrüßen. Frauss Wenke, verzeihen Sie", sagte Victoria überisut-

Als Liddys helle Stimme antwortete, wufite alles. "Was sagen Sie da? Ich war gestern nicht Konzert, ich war bei meiner Freundin!"

Nun hatte Victoria die Gewißheit, Liddy West war bei Paletzky im Künstlerzimmer gewesen seltsam spann das Schicksal doch die Roman Paletzky wegen hatte sie Konstantin loren. Nun war Konstantins Braut und Paletzky . . . Ihr Körper wurde matt

. Ihr Körper wurde matt, sie schloß die Aust Thre Stimme kam flüsternd und tonlos, "Dann ich mich geirrt."

(Fortsetzung folft

#### \_Stadtzeitung \_

#### Gerade didn geht's an!

Früher malte man ihn für die kleinen Minder sozusagen an die Wand. Erfolg war hemmungsloses Weinen. man irgendwie erzieh'risch fand.

in je törichter die Eltern waren. Duto wilder war der schwarze Mann, man sich allmählich mit den Jahren leder auf Vernünftiges besann.

leder überrascht uns nun dies Zeichen; th sein Zweck ist sinnvoller gewollt M mit jenen gar nicht zu vergleichen, uns damals bloß erschrecken sollt.

pragsam erscheint er allerorten; begleitet uns auf Schritt und Tritt. de gezeichnet ist er mit den Worten gereichnet ist er mit den und hört mit! -

eser als das Reden ist das Schweigen; Ster Satz hat seinen guten Grund. bat auf dich Verlaß ist. - Halt den Mund! geht's an! Gerade du sollst zeigen.

Von Peter Struwwel.

#### Das Gauarbeitsamt teilt mit:

Lafachutzsichere Aufbewahrung von Arbeitsbüchern Um zu verhindern, daß bei Terrorangriffen zu vernindern, das Hicher Flieger auch Arbeitsbücher von Gefolgftamitgliedern vernichtet werden, wird den Been in gefährdeten Orten empfohlen, die Arbeitsentweder an Ort und Stelle luftschutzsicher derzubringen oder sie auswärts an einem weniger trobten Ort zu verwahren. Im letzteren Fall muß restellt sein, daß die Arbeitsbücher welter ngsmäßig bearbeitet werden und im Bedarfsfasch herbeigeschafft werden können. Haus-agsvorstände nehmen die Arbeitsbücher ihrer häfligten hauswirtschaftlichen Kräfte am besten Luftschutzgepäck. Es ist nicht zulässig, die

#### summen Aufbewahrung auszuhändigen. Süßwaren für Kinder und Jugendliche

meitsbücher den Gefolgschaftsmitgliedern

Die Einzelheiten werden örtlich geregelt Der Reichsernährungsminister gibt bekannt, daß deitlich im ganzen Reichsgebiet sowie in den Geder Chefs der Zivilverwaltung den Kindern Jugendlichen bis zu 14 Jahren je 125 Gramm sowie je 125 Gramm Trockenpflaumen Wallnüsse zugeteilt werden. Es bleibt den then Gebieten überlassen, Trockenpflaumen Wallnüsse auszugeben und die Art der Süßwallnusse auszugeben und die Artichen Verbisse mangebend sind. Die Abgabe von Sun-Zuteilungsperiode, bei landwirtschaftlichen besondere Berechtigungstiden von den Ernährungsämtern örtlich geregelt. Zeltpunkt und Einzelheiten der Abgabe

#### Kosten werden erstattet

Aswaliabilfe zur Bearbeitung von Kriegssachschäden ble Bearbeitung von Kriegssachschäden erfordert Vielen Fällen die Hilfe eines Anwalts, da der Gedigte nicht immer imstande ist, den Sachverhalt Rulegen und die rechtliche Begründung für die lugheit seiner Ansprüche geltend zu machen. Reichsminister der Justiz und der Reichsminister hmern haben daher nunmehr in einer gemein-Verordnung festgestellt, daß die Gebühren Auslagen des Rechtsanwalts dem Zahlungs-Mitwirkung eines Rechtsanwalts notwendig oder kdienlich war. Ueber die Erstattung entscheidet de Peststellungsbehörde und im Verfahren über die Sachbeschwerde ersetzende Dienstaufsichtsberde die Aufsichtsbehorde. Die Entscheidung ticht selbständig angefochten werden. Die hicht selbstandig angelochten abgelehnt kann jedoch von der Feststellungsbehörde der ten Rechtsstufe such von Amts wegen geändert

"Kriegerkameradschaft 1896" führte ihren esuchten Pflichtappell durch. Er wurde mit der tomirung eines Wehrmachtfilms eröffnet. Der Mesessante Bildstreifen wurde von den Kameund ihren Angehörigen mit lebhaftem Beifall ien. Referent Becker und Kameradschafts-Hamel sprachen zur Tagesordnung.

Wann müssen wir verdunkeln: 14. Februar von 18.37 bis 7.18 Uhr

#### Alles Leid führt uns nur enger zusammen

Trauerfeiern im Kurhaus und auf Biebrichs Ehrenfriedhof

von so herbem Leid getroffenen Angehörigen die Bevölkerung Wiesbadens in zwei feierlichen Gedenkstunden Abschied von ihren Gefallenen, die unter dem blindwütigen Terror der Anglo-Amerikaner als schaffensfrohe Männer, sorgende Hausfrauen, in der Blüte der Jahre stehende Jugend oder unschuldige Kinder-ihr Leben lassen mußten. Die Abordnungen der Partel und all ihrer Formationen und Gliederungen hatten zusammen mit den Einheiten des Heeres, der Luftwaffe, des Reichsarbeitsdienstes und der Polizei in der würdig ausgeschmückten Wandelhalle des Kurhauses und draußen auf dem Ehrenfriedhof Biebrichs um die mit den Hakenkreuzfahnen bedeckten Sarkophage Aufstellung genommen. Mit loderndem Flammenschein grüßten die Pylonen zum letzten Male die treuen Toten. Feierliche Musik leitete die Stunden stiller Besinnung ein, Sprecher der Hitler-Jugend, Sprecherinnen des BDM. vertieften das von bitterer, aber auch stolzer Trauer erfullte Gedenken.

Während im Kurhaus Kreisleiter e. h. Römen anstelle des dienstlich verhinderten Kreimeiters und Bürgermeisters Piekarski den Hinterbliebenen die kameradschaftliche Anteilnahme der gesamten Bevölkerung zum Ausdruck brachte und die engverbundenen Grüße des Gauleiters übermittelte, war es in Bjebrich NSKK .- Obersturmführer Ernst, Herzenspflicht übertragen worden war. Beide Redner sprachen davon, wie ein grausamer, alle Gesetze der Menschlichkeit und internationaler Abmachungen in den Wind schlagender Gegner auch über unsere fleißige Heimat wie ein Blitz aus heiterem Himmel Tod und Verderben brachte. In tiefer Ehrfurcht siehe die gesamte Bevölkerung vor dem so großen und schmerzlichen Opfer, das der Terror der Anglo-Amerikaner gefordert habe, das Leid und der

Am gestrigen Sonntag nahm zusammen mit den | Kummer der Väter und Mütter, Frauen und Kinder aber seien die Trauer und der Schmerz aller. nationalsozialistische Staat, die auf Tod und Gedeih verbundene Gemeinschaft, die ihn trägt, lasse niemand allein in Harm und Sorge, sondern stünde gerade in der Zeit der Not Schulter an Schulter mit allen vom Schicksal Geprüften. Der Feind irre zu seinem eigenen Schaden schwer, wenn er glaube, die gleichen brutalen Mittel, mit denen er seine Kolonialvölker von jeher unterjocht hat, würden auch das deutsche Volk in die Knie zwingen. Das Gegenteil sei der Fall. Alle Grausamkeiten und Schandtaten würden nur die Herzen und Hände noch mehr zusammenführen und den Haß von Tag zu Tag so verdichten, daß er sich, wenn die Stunde gekommen ist, einem Vulkan gleich über jene ergieße, von denen die Befehle kommen zu diesem Mord an einer unschuldigen Zivilbevölkerung, die nur eintritt und kämpft und arbeitet für ein Reich der sozialen Ge-

> Blau wölbte sich der Himmel über dem rheinischen Land. Der frische Wind, der die Fahnen wehen ließ, nahm die verklingenden Tone der Lieder der Nation und den letzten Schall der Ehrensalven mit hinauf zum Firmament. In langem Zuge marschierten die Kolonnen der Bewegung, die Kompanien der Soldaten der Stadt entgegen, trat die Bevölkerung ihren Weg nach Hause an. Aus diesen Stunden einer tiefen Trauer aber wuchs der unabänderliche Wille, im Geiste der Gefallenen weiter zu arbeiten und zu kämpfen für eln Reich der Ehre und der Freiheit, das auch die Sehnsucht dieser Toten war. Aufs neue erstand der felsenfeste Glaube an den Sieg unserer Waffen, dem auch diese deutschen Frauen und Männer ihr Leben als höchste Hingabe weihten.

#### Das Kulturleben in Bade- und Kurorten

Anregender Vortrag im Kurhaus über ein aktuelles Thema

Verkehrsverein fand am Sonntagvormittag im Kurhaus ein Vortrag statt, den der Leiter des Verkehrsamtes. Kühne, eröffnete, wobei er darauf hinwies, daß es außer den Heilquellen noch andere Faktoren gibt, die einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf den Erfolg der Kur ausüben. So besonders das Kulturleben der Badeorte, das den Heilprozeß der Kranken wesentlich fördert. Zu diesem Thema sprach darauf der Kurdirektor des Staatsbades Elster, Oberregierungsrat Paul. Dabei ging er von der wechselseitigen Wirkung aus, die große deutsche Männer durch den Aufenthalt in Kurorten empfingen, und wie wiederum durch sie der Kurort an Bedeutung gewarn. Zwei Beispiele hob der Redner besonders hervor, nämlich Goethes oftmaligen Aufenthalt in Karlsbad, Wiesbaden und anderen Kurorten. Goethes Gesundheit wurde dadurch nicht nur entscheidend beeinflußt, sondern er gewann dabei auch vielseitige geistige Anregungen, die sich günstig auf sein Schaffen auswirkten. Auch Beethoven erging es bei seinen vielmaligen Sommeraufenthalten in Baden bei Wien ebenso. Das alles kann aber nur bei einem | bis die Genesung durchgeführt ist.

In Verbindung mit dem Wiesbadener Kur- und I entsprechenden Geistesleben der Kurstadt der Fall sein, denn für den Kranken ist es mit das Wichtigste, aus der Atmosphäre des Alltags gerissen zu werden. Musik, Theater, Tanz, Malerei, Bau- und Garten-kunst spielen hier eine große Rolle, ebenso die Programmgestaltung. All dies verdient die sorgsamste Durcharbeitung, damit nur Wertvolles geboten werden kann, wobei natürlich ebenfalls die Eintönigkeit zu vermeiden ist. Besonders bei der Konzertgestaltung wird die Mühe unendlich groß sein. Gibt es doch z. B. viele Menschen, die Furcht vor der Symphonie haben. Man muß sie ihnen nehmen man muß alles so abwechslungsvoll einrichten, daß sie sich auch auf die Symphonie freuen lernen.

Was nun die Bevölkerung mancher Badeorte anbetrifft, so sehen viele im Kurgast einen Menschen, der nur dem Vergnügen lebt. Es wird oft vergessen, daß es sich um von Schmerzen geplagte Menschen handelt, die von ihren Leiden befreit sein wollen. Doch der Erfolg einer Kur wird nur dann vollkommen sein, wenn neben der körperlichen Heilung eine geistige Anregung geboten wird, die ablenkt, Sigrid Geissel

#### Die deutsche Wochenschau

Nach einem der schweren Bombenangriffe auf die Reichshauptstadt besuchte Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels eine Reihe von Schadensstellen, Die dabei entstandenen Bilder der Wochenschau sind eine dokumentarische Bestätigung dessen, was bisher von ausländischen und neutralen Beebachtern über die vorbildliche Haltung der Berliner Bevölkerung gesagt wurde.

Aus Anlaß des 25. Jahrestages des deutschen Zivilluftverkehrs bringt die Deutsche Wochenschau einen Querschnitt durch die Entwicklung unserer Zivilluftfahrt. Die ruhmreichen Etappen dieses Unternehmens, der opferbereite Einsatz der Luftpioniere mit den Leistungen des Hauptmanns Koehl bei der ersten Atlantiküberquerung in Richtung Ost-West, und dem Rekordflug der Condorbesatzung Berlin-New York-Berlin, mit den Vorbereitungen eines regelmäßigen Süd- und Nordatlantikverkehrs haben die deutsche Zivilluftfahrt in die erste Reihe der fliegenden Nationen gestellt.

In einem deutschen Rüstungswerk ist unser erfolgreichster Jagdflieger Hauptmann Nowotny mit seinen Männern vom Bodenpersonal zu einem Besuch erschienen. Es sind Bilder entstanden, die ein Zeugnis für das gute Verhältnis zwischen Front und Hel-

Auf der Fahrt zur Ostfrent hat die Kamera einige Urlauber begleitet, die wieder zu ihrem Truppenteil lich seines Amtes am Flügel.

zurückkehren. In einem der schwerumkämpften Abschnitte gehen Panzer und Grenadiere zum Gegenangriff vor. Aus Süditalien bringt die neue deutsche Wochenschau die ersten Bilder von der schwerumkämpften Stadt Cassino, die im Laufe der letzten Wochen mehrfach ihren Besitzer wechselte. Beim Vorgehen eines Infanteriestoffrupps kommt es zu einem Gefecht mit einem amerikanischen Spähtrupp,

der dabei völlig aufgerieben wird. In den letzten Wochen haben die Londoner erkennen müssen, daß die deutsche Luftwaffe nach wie vor in der Lage ist, schwere Schläge zu führen; wir begleiten auf einem der Londonflüge die deutschen Kampfgeschwader bis zur britischen Hauptstadt.

#### 90 Minuten frohe Unterhaltung

Vor verwundeten Kameraden in der Augenheilanstalt wurde ein fröhliches Programm abgewickelt. Frau Maria Barth, Viktor Hospach erfreuten mit, modernen Liedern, und hatten schnell die Herzen der Verwundeten erobert, Heinz Schnabel mit guten Vorträgen und Ansage verstand bald den Kontakt herzustellen. Neu stellten sich vor ein modernes, musikalisch vorzügliches Trio (Klavier, Violine, Gitarre) Paul Kuhn, Willi Lind jr., Gerhard Schroeter. Ein geschmackvolles Programm war zusammengestellt und schenkte den Soldaten wirklich Entspannung. Der jugendliche Pianist Paul Kuhn waltete vorbild-

#### Um unsere Chronometer

Verlagerung von Uhrenreparaturen nach Frankreich

Nach einer Mittellung des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks ist jetzt eine neue Einrichtung zur Instandsetzung von Uhren geschaffen worden. Die Uhrenreparaturen werden nach Frankreich verlagert. Dort arbeiten französische Uhrmacher unter deutscher Leitung. Es werden Annahmestellen für Uhrrepäraturen nach Frankreich errichtet, die die Uhren prüfen, ob sie wieder in Gang gebracht werden können und sich zur Verlagerung eignen. Angenommen werden Herren-Taschen- und Armbanduhren mit Anker- und Zylindergang, Damen-Armbanduhren mit Ankergang von 5% (Werkgröße) an aufwärts, mit Zylindergang von 8% (Werkgröße) an aufwärts, Uhrwerke aus goldenen Gehäusen (die Gehäuse bewahrt der Kunde selbst auf), Ühren älterer Bauart, wenn die Annahmestelle noch Ersatzteile dafür hat. Wird eine Uhr angenommen, so erhält man einen Versicherungs- und Reparaturschein. Die Uhr ist vom Augenblick der Annahme bis zur Rückgabe gegen alle Gefahren versichert, die Lieferung auf drei Monate befrisjet. Die Aktion ist in allen größeren Städten bereits im Gange.

#### "Die keusche Sünderin"

Der alte Thomas ist ein arger Hallodri, denn er verkauft dem Bimshofer, dem reichsten Bauern des Ortes, "die keusche Kunigunde" -- eine alte Figur, die er irgendwo ausgegraben hat -Sympathiemittel, damit das Lenerl, des Bauern Tochter, nicht vor der Hochzeit einer "erotischen Heimsuchung" unterliegt. Nätürlich besitzt die "keusche Kunigunde" nicht die genügende "Bremskraft", denn sie ist gar keine Heilige, sondern eine frührömische "Ceres", die Göttlin der Fruchtbarkeit, und wird auch alsbald durch den langjährigen Sommergast des Bimshoferbauern, den Prof. Minze, in ihrer wahren Gestalt erkannt. Die Entdeckung des Professors trägt nicht wenig zur Erhöhung der Mißverständnisse bel, die jedoch das Publikum köstlich amüsieren, wie überhaupt dieser ganze Film, der unter der Regie von Joe Stöckel entstand, von echt bajuvarischer, derb-saftiger Heiterkelt erfüllt ist. Man hat seine helle Freude an dieser Komödie, die in jeder Szene zu zünden weiß. Ioe Stöckel ist als Bimshofer unübertrefflich, ebenso sein Gegenspieler Josef Eichheimer als pfiffig-schlauer Thomas, Aulinger und Marg. Haage sind richtig am Platz.

Im hochwertigen Beiprogramm sah man u. a. einen lehrreichen Film über die Kulturgeschichte der Puppe, der ausgezeichnet zusammengestellt war, soie einen Bildstreifen von der Mozartstadt Salzburg, dieser Barockstadt, die südlich heitere Melodie mit deutscher Art wundervoll vereinigt. (Walhalla-Theater.) Sigrid Geissel

Nachrichten aus dem Leserkreis. Heute begeht Fräulein Albertine Bauer, Klostermühle, ihren 74. Geburtstag, Der Jubilarin, einer Mitbegründerin der NS,-Frauenschaft und zu jeder Zeit einsatzbereiten Volksgenossin, gelten die allerbesten Glückwünsche. Sie erreichen sie mit besonderer Herzlichkeit aus dem Kreise ihrer Kameradinnen der NS .-Frauenschaft und NSV, und nicht minder von jenen, die durch sie all die Jahre hindurch ihre Betreuung erfuhren. - Frau Dorothea Poppe, W.-Erbenheim, Obergasse 26, wird am 15. Februar 89 Jahre alt. -Josef Sturm und Frau Johannette, geb. Scheuerlein, Wellritzstraffe 14, und die Eheleute Waders, Kellerstraße 11, feiern am 15. Februar das Fest der silbernen Hochzeit.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde Hauptfeldwebel Wilhelm Meyer, Mainzer Straße 138, und Obergefr. Franz Hummel, Frankenstraße 17, verliehen.

\* Ein paar froke Stunden für Verwundete. Die Orisgruppe Südwest der NSDAP, hatte Verwundete des Reservelazaretts Paulinenstift in die "Rheinlust" nach W.-Schierstein eingeladen. Nach der Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Koch entwickelte sich bald ein gemütliches Beisammensein in das Akkordeonbeiträge und gemeinsam gesungene Schun-kellieder Stimmung brachten. Die NS.-Frauenschaft hatte reichlich für Kaffee und Kuchen gesorgt; außerdem gab es Backfische und Rheinwein. Ein Arzt sprach in herzlichen Worten den Dank für die froh verlebten Stunden aus.

Papier verheizen kostet Holz! Noch immer geht Tag für Tag viel zu viel Altpapier als Rohstoff für die Herstellung neuen Papiers und von Pappen dadurch verloren, daß es leichtsinnigerweise in Oefen und Herden einfach verbrannt wird. Wer das tut, schadet unserer Papierversorgung und trägt dazu bei, daß unnötig Bäume im Wald für die Papierfabriken gefällt werden müssen. Altpapier, auch der Inhalt der Papierkörbe, gehört zum Alistoffhändler oder zur Schulsammlung. Zum Feuermachen genügt völlig ein Blatt zusammengeknülltes Zeitungspapler.

# Tristan und Isolde / Gedenken an Wagners Todestag im Deutschen Theater

bies ist nach der Aufführung des romantischen best ist nach der Aufführung des romen des veran Jahrhunderts immer das Schwierigste: man the such vergeblich, das Rätsel dieser Musik in the such vergeblich, das Rätsel dieser Musik in the su fassen. Fast drei Generationen sind über wed nach immer schließt. Werk dahingegangen, und noch immer schließt höchste Steigerung der romantischen Kunsthe and the Steigerung der romannen. Meioiede Fortsetzung oder gar Ueberwindung aus. such das Menschliche hinter dem Werk eigt hun. Die Worte, die Wagner mit dem hun. Die Worle, die Wagningen Die Wesenwidmete, sind verweht: "Es ist immer wieder twig Weibliche, was mich mit einer süßen Tauund mit warmen Schauern der Lebenslust Die Prauen sind mir alle gut gewesen, und schonen Frau lege ich mein Werk zu Füßen".
man zufällig auf dem alten Bonner Friedhof ar Grab der Mathilde Wesendonk findet, nicht mehr sondern jetzt nur noch letzter Hauch einer Cangenen Zeit, Symbol solider Bürgerlichkeit, eracheint die Flüchtigkeit menschlicher Be-

Es hat die Einsamkeit der Beethovenschen Attachteter Inhalt, die Verankerung des Textes in Quartette um sich. Sein philosophisch schwer Schen Gedanken und in der Erkenntnisbeis Schopenhauers sind so zwingend, daß ein Schopenhauers sind so zwingend.

Schopenhauers sind so zwingend.

Schopenhauers sind so zwingend.

Schopenhauers sind so zwingend. intimen Herzernsnöte herauszuhören, die einst in Villa auf dem "grunen Hügel" in Zürich sich behen und dem "grunen Hügel" in zurich sich schen wagner und Mathilde begaben; man muß
sehen Wagner und Mathilde begaben; man muß
sehen von der Musik tragen lassen und hinnehschen die alte Maske der Sage und ihrer Gestalten
Seleben von Menschen Maske für das tiefste Erleben von Menschen 19 Jahrhunderts int.

tinem Brief an Mathilde schrieb Wagner: Dieser Tristan wird was Furchtbares! Dieser Akt ... Nur mittelmäßige Aufführungen

Leute verrückt machen . . . " Aber das war eben eine Aeußerung, wie so viele von ihm, wenn er gestand, daß man neues, höheres Leben nur durch die vollendetste Anwendung der Kunst erhalte.

Eine Aufführung des "Tristan" kann sehr gut sein, so sagen wir heute, ohne die Maßstäbe zu verschieben. Denn auch Wagner ist ja nicht, wie er immer wähnte, vor der letzten Note gestorben, als er das Werk vollendete. Der Maßstab für eine Tristan-Aufführung ist immer der, ob, mit Wagner zu reden, aller "Begriff Gefühl wird, das zehrt und brennt, bis es zur hellen Flamme kommt und das neue, wunderbare Licht auflachen kann". Das war bei der Aufführung im Deutschen Theater der Fall. Da war die musikalische Leitung Ernst Cremers: eine so übersichtliche Herrschaft über die Ekstasen der Span-nungsharmonik, daß innerhab der feinempfundenen Gliederung die Leltmotivik stets solistisch klar den Vordergrund trat, während das Ornament und die Farbe zurückgehalten wurden, ein Musizieren aus dem Hochgefühl des gedanklichen Aufbaues und der Klangromantik. Die Inszenierung Hans Springers, monumentale Räume umfassend, unterstützte zeitlosen Charakter des Werkes. Auch die gute Ver-ständlichkeit des gesungenen Wortes half dabei; alle Mitwirkenden zeichneten sich darin aus. mas Salcher als Tristan hielt bis zur letzten Note, seine Kräfte im 3. Akt steigernd, durch und sang kultiviert und mit einem Können, das die dramatischen Möglichkeiten seines Tenors erschöpfend ausnutzte. Ihm zur Seite Gerda Heuer als Isolde: dieser schlanke, klare und doch aus der Fülle strahlende Sopran entsprach dem Format der Isolde besonders von der musikdramatischen Seite her und wurde zum Ausdruck der vielfältigen Erregung ekstatischer Momente. In der breit flutenden Stimmfülle Elisaboth Herberts, die im Tagelied des 2. Aktes sich sinfonisch in den Instrumentalklang einfügte, wurde Branganes Gestalt zur echten Wagnerschen Romantik mit allem strömenden Klangzauber, Eine Prachtgestalt: Lothar Webers Kurwenal, stimmlich so mar-

kig, wie Wagner diesen "Treusten aller Getreuen", im Andenken an Liszt, gemeint hat. Ebenso konnte die Rolle König Markes keinem besseren Künstler anvertraut sein als Heinrich Schlüter, der die Tiefe der Empfindung gesanglich edel und ohne das so oft übliche Pathos zu singen verstand und dadurch die Königsgestalt zeitlos gültig machte. Willi Hofmanns Gesang in der Hirtenrolle hatte etwa Sonniges, erfrischend in die tragische Szene des 3. Aktes hineinklang. Auch in den übrigen Rollen (Heinr. Huase als Melot, Th. Naumann als Steuermann, Franz Fehringer als Seemann) gab es relfe Leistun-

+Diese Musik der Liebe, der Welt "holdester Wahn", verwehend in des "Weltatems wehendem All", prägte sich tiefer ein als je: das Verdienst daran hatte das Orchester, wundersamer Bläserklang, zarteste Violinkantilenen, und jener Rausch der Klangfarben, den nur große Instrumenfalkönner be-wirken können wirken können . . .

#### Wiesbadener Oper im Rundfunk

Morgen, Dienstagnachmittag, werden Sollsten und Sollstinnen des Deutschen Theaters mit einem umfangreichen Opernprogramm eigener Prägung im Rundfunk gastleren. Die Opernktunde, die von 16-17 Uhr gesendet wird, bringt eine Arie aus Cornelius' "Der Barbier von Bagdad", ein Quartett aus Verdis "Don Carlos", die Arie und das Quintett aus dem 3. Akt der Wagnerschen "Meisfersinger". Ouverfüre, Arte und Duett aus Fried Wälters "Dorfmusik" und die Einleitungs- und Schlud-szene aus "Capriccio" von Richard Strauß. Da es sich um Werke handelt, die als bedeutende Einstudierungen auf dem Wiesbadener Opernspielpian stehen, so wird die Sendung der Bundfunkhörerschaft ein Bild von dem Leistungsstand des Deutschen Theaters geben können. Unter der muzikalischen Leitung von Dr. Ernst Kremer vird das Große Orchester des Reichssenders Frankfurt Saicher, Franz Fehringer, Elisabeth Herbert, Maria Barth, Ewald Böhmer, Heinrich Schlüter, Lothar Weber, Willi Hofmann, Charlotte Wolski.

#### Operngastspiele in Barcelona

Die deutschen Operngastspiele im Gran Teatro del Liceo in Barcelona wurden nach einmonatiger Dauer beendet, und zwar mit mehreren Aufführungen von Rich. Wagners "Meistersinger von Nürnberg", Die Premiere

war bin triumphaler Erfolg für die deutschen Gaste. "Arriba" stellt in einer von Begeisterung getragenen Besprechung fest, daß die Bühnenleitung Hanns Meldners schlechthin vollendet gewesen sei, während das Orchester in der Hand Franz von Konwitschnys eine wundervolle Einheit bilde. "Vanguerdia Espanola" hebt hervor, daß das Ensemble aus erstklassigen Wagner-Solisten bestanden habe und bestens aufeinander ab-gestimmt gewesen bel. Der Beifalt fejerte in gleichem Malle Jean Stern (Hans Sachs), August Seider (Stolzing), Cacilie Reich (Eva), Theo Hermann (David), Maria Cor-nelius (Magdalena), Walter Hagner (Pogner) und Herbert Hesse (Beckmesser).

#### 25 Jahre Bochumer Stadttheater

In diesem Jahre besteht das Bochumer Stadttheater 25 Jahre. Des Jubiläums der durch besondere Leistungen weithin bekanntgewordenen Bühne soll u. a. durch ein Stiffungswerk und eine Neuinszenierung von Grili-parzers "Ahnfrau" gedacht werden. Die erhie Vorstellung in Bochum war vor einem Viertelfahrhundert eine Grillparzer-Aufführung.

#### Kant-Kopernikus-Tage in Königsberg

Wie in jedem Jahre, wird die Albertus-Universität auch in diesem Jahre der beiden Geistesgrößen des Ostens, Immanuel Kants und Nikolaus Kopernikus', in schlichten Feiern gedenken. Am Todestage Kanta findet die Kopernikus-Morgenfeier in der Universität statt. Hierbel wird der Träger des Kopernikus-Preises 1944 verkundet werden. Außerdem werden die Träger des Ko-pernikus-Preises, Prof. Dr. Unsölk, Kiel und Prof. Dr. Heisenberg, Berlin-Dahlem, Ansprachen halten.

Gassspiel in "Die große Nummer". In den Wieder-dungen des Volkastückes im Residenz-Theater wird am morgigen Dienstag und am gleichen Tag eine Woche später die junge Wiesbadener Schauspielerin Lotte Maria Glaremin in der Rolle der Lisbeth gastieren. Sie errang bereits bei ihrem ersten, von uns seinerzeit gewürdigten Auftreten in dieser Rolle für ihre Leistung berechtigten,

"Mit meinen Augen", Am kommenden Mittwoch wird im Residenz-Theater die Komödie "Mit meinen Augen", ein Schauspiel in 3 Akten von Curt Johannes Braun erstaufgeführt. Es wirken u. a. Traute Föld, Herta Genzmer, Charlotte Schütze. Frank Falkner-Aloisi, Arno Hassenpflug und Axel Ivers mit. Inszenierung: Direktor Max Müller, Bühnenbild: Walter Giskes, Kostüme: Meta Christians.

#### Erfassung der Pferdehaare

Wichtiges Rohmaterial für die Industrie Neben den Schweineborsten stellen die Pferde-

haare wichtiges Rohmaterial für die Bürsten- und Pinselindustrie dar. Früher wurde der Bedarf weitgehend durch die Einfuhr gedeckt. Im Kriege müssen die Reserven des Inlands mobilisiert werden. Deshalb sind alle Pferdehalter nach einer Anordnung des Rohstoffamtes beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion verpflichtet, die Mähnen und Schweife ihrer Pferde sofort und in der Folge jährlich einmal zu stutzen. Die anfallenden Haare sind über den Alt- und Abfallhandel der Arbeitsgemeinschaft Wolle zuzuleiten, bei der ein neuer Ausschuß für die Versorgung der Bürsten- und Pinselindustrie errichtet ist. Die Preise für Pferdehaare sind schon früher von der Reichstelle für Textilwirtschaft festgelegt, und zwar wird für je 1 kg gebündelter Mähnenhaare 1,50 RM, für Schweifschnitte 3.75 RM, für Langschweife von mindestens 45 cm 4,10 RM je kg bezahlt.

#### Die Kette reißt nicht ab . . .

In Lampertheim machten sich spielende Kinder an einem im Felde liegenden, durch eine Warnungstafe gekennzeichneten Sprengkörper zu schaffen, der dann auch explodierte. Einem elfjährigen Jungen wurde die eine Hand fast ganz abgerissen, drei weitere Kinder wurden im Gesicht bzw. am Körper zum Teil erheblich, verletzt. Es will scheinen, daß es viele Eltern troiz täglicher Mahnung in der Presse daran fehlen lassen, diese Warnung an ihre Kinder weiterzugeben. Die Folgen sind dann oft erschütternd

#### Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 14.15-15 Uhr: Alleriet von zwei bis drei. - 15-17 Uhr: Aus der Weit der Oper. Splisten des Deutschen Theaters Wiesbaden, Leitung: Ernst Kremer. - 17.15-18.30 Uhr: Musikalische Kurzweil am Nachmittag. - 19.15-18.30 Uhr: Frontberichte. -20.15-21 Uhr: Abendkonzert mit sinfonischer Musik und Tanzstücken von Mozart, Beethoven, Weber und Gretry-Mottl. -- 21-22 Uhr: Musik aus Oper und Konzert.

Deutschlandsender: 17.15-17.55 Uhr: Sinfonie Nr. 1 von Gustav Schemm. Städtisches Orchester Berlin unter Leiting von Fritz Zaun. — 17.33—18.20 Uhr: Streich-quartett Werk 59, 2 von Beethoven, gespielt vom Stroß-Quartett. — 20.15—22 Uhr: "Der Prinz von Thule", Operette mit Musik von Rudolf Kattnigg, musikalische Leitung: der Komponist.



#### KREIS WIESBADEN Geschäftsstelle: Wilhelmetrate 45 Pull 59237 . Postscheck: Fim. F260

Versammlungskalender

Der Kreisleiter Montag, den 14. Februar 1944

DRK.-Bereitschaft (w) 3: Zugabend für Zug 2, 39.36 Uhr.

Dienstag, den 15. Februar 1964

Krelsbauernschaft: Erweiterte Kreisstabsitzung 18 Uhr. Kurhaus, rotes Zimmer.

NSF, und DFW. OGL. W.-Bierstadt; 20 Uhr Gemein-

Hitler-Jugend, Bann 10, Stelle für Leibeserziehung: Schulung der Sport-FA. um 15 Uhr, Hebbelschule.

DAF.: 18 Uhr Arbeitstagung der Betriebsobmänner der Fachstelle "Eisen und Metall" im Sitzungessal der DAF., Luisenstraße 42, 2. Stock (im Hause des Residenz-Theaters).

#### Wann ist erweiterte Umsatzsteuerfreiheit gegeben?

Bei Aufnahme und Verpflegung Bombengeschädigter und Umquartierter

Die Vermietung von Wohnungen und einzelnen | Zimmern ist schon an sich unter bestimmten Voraussetzungen steuerfrei. Diese Voraussetzungen werden bei den meisten Personen, die Bombenge-Umquartierte aufnehmen, erfüllt schädigte oder sein, denn die Mehrzahl dieser Personen hat weniger als vier Zimmer oder weniger als sechs Betten zu vermieten und gewährt nicht Veroflegung. Es haben beim Vorliegen dieser Voraussetzungen insbesondere vielen Haushaltungen, die Bombengeschädigte und Umquartierte aufgenommen haben, Umsatzsteuer regelmäßig nicht zu entrichten. Von der Umsatzsteuerfreiheit ausgenommen sind aber Unternehmer, die neben der Vermietung von Zimmern auch Verpflegung gewähren.

Es kommt nun aber vor, daß die aufgenommenen Bombengeschädigten und Umquartierten vom Quartiergeber auch verpflegt werden. Zur steuer-lichen Erfassung dieser Fälle wären oft besondere Ermittlungen erforderlich. Deshalb hat sich der

Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, geschädigten und Umquartierten aufrechterhalten.

daß die Umsatzsteuerbefreiung für die Vermietung den Zimmervermietern, die weniger als vier Zimmer weniger als sechs Betten zu vermieten haben, auch dann zugestanden wird, wenn sie Verpflegung nur den von ihnen aufgenommenen Bombengeschädigten und Umquartierten gewähren. Die Umsatzsteuerbefreiung erstreckt sich dann auch auf die Verpflegung. Sie kassa z. B. auch ebenso Gaststätten zugute kommmen wie anderen gewerblichen Betrieben, etwa Bäckern oder Fleischern und auch Privatpersonen. Gewähren die Quartiergeber aber die Verpflegung auch anderen Personen, die bei ihnen oder anderwärts wohnen, so hatten sie schon bisher die Entgelte für Unterkunft und Verpflegung zu versteuern. Hier bringt die Erhebung der Umsatzsteuer also neue Ermittlungen und mehr Arbeit nicht mit sich. Deshalb ist in diesen Fällen die Umsatzsteuerpflicht auch für die Entgelte aus Unterkunft und Verpflegung von Bomben-

#### Sportnachrichten

Fulsball-Ergebnisse Meisterschaftsspiele

- Union Niederrad . . Vfl., Rödelheim - VfB. Offenbach . . . . 1:1

Speyer - KSG. Saarbrücken . . . . . VfB. Mühlburg - FC. Rastatt SV. Göppingen — Union Böckingen . Städtespiel Stuttgart — Nürnberg Fürth . FC. Bamberg — WTSV. Schweinfurt . Städtespiel Berlin — Posen . . . LSV. Pütnitz — "Rote Jäger" . . .

Handball

Fiak Frankfurt - TG. Dietzenbach LSV. Wiesbaden - KSG. Wiesbaden .

KSG. 99 Wiesbaden-SV. 98 Darmstadt 3:2

m. Die KSG, hatte mit der Verpflichtung des S V. 38 Darmstadt, der Meister seines Kreises ist, keinen schlechten Griff getan, verfügten doch die Gäste über eine stabile Elf mit solidem Können. So entwickelte sich denn auch ein farbiges Spiel, dessen Ausgang nach einer tonangebenden ersten halben Stunde der KSG in der zweiten Halbzeit durch stärkeres Aufkommen Darmstadts wieder offen wurde. Die Wiesbadener Hintermannschaft hielt aber dicht und rettete schließlich den knappen Sieg für die KSG.

Nach schönem Kombinationsspiel begann Wiesbaden mit den Torerfolgen, als ein Schuß von Burckard vom Pfosten zum ersten Treffer ins Netz pralite, In der 25. Minute führte eine Vorlage von Verspohl zu Neiße durch leizteren zum 2:6. und etwas zpäter verwandelte Kersten eine Rechtsflanke zur 3:0-Führung für Wiesbaden. Trotzdem kämpften die Gäste unentwandeste Kersten eine Rechtsnanke zur 3.0-führung für Wiesbaden. Trotzdem kämpften die Gäste unent-mutigt weiter, und es gelang auch dem Halbrechten, als Schirmann einmal gefallen war, aus spitzem Winkel das erste Gegentor zu erringen. Nicht genug damit, noch vorm Wechsel konnte der Halblinke mit einem Nach-schuß — Borgmeier hatte zu kurz abgeschlagen — das Leder zum zweitenmal einzusenden. Die zweite Halbzeit zeichnete sich mehr durch einen kämpferischen Cha-rakter aus. Zunächst erzwang die KSG, drei ergebnisse Ecken. Mehr und mehr wurde jetzt Darmstadt in

Deckung sicherer und ging selbst zu erhöhten Angriffen über. Gorholt rettete einmal auf der Torlinie, und wenig später strich eine Gästeecke an der Torlatte vorbei. In den leizten 19 Minuten sah man Wiesbaden wieder leicht überlegen, jedoch Verspohl schoß hoch darüber und ein von Burkard aufs Tor gedrehter Schuß lenkte der Darmstädter Hüter zur Ecke, die nichts Zähl-

#### Handball-Gauklasse LSV. Wiesbaden - KSG. 39 Wiesbaden 14:4 (6:2)

m. Auch das Rückspiel der beiden Lokalgegner konnte die Luftwaffe erwartungsgemäß klar für sich entschei-den. Allerdings hätte man sich dabei den sönst guten KSG.-Torhüter in besserer Form gewünscht, es hätte dies den Einsatz der Gelben sicher nur günstig beein-flußt, das Spiel auch interessanter gestaltet. Im Gegensatz zum LSV., der das geschlossenere Spiel vorführte, sah man im Angriff der KSG, vorwiegend Einzel-aktionen, die aber meist an der stahilen Verteidigung des LSV, scheiterten. Mit schneilem Tempo begann das Spiel, und schon in der ersten Minute ging die KSG. durch Jetter, seinem energiegeladenen Stürmer, in Front, Glatte Bodenverhälfnisse störten in der Polge der Fluß des Spieles. Bald hatte sich auch der LSV, gefunden, und in kurzen, Abständen hatte Knoll du drei Strafwürfe das Ergebnis auf 2:1 gesteilt. Manus erhöhte sodann auf 4:1 und 5:1. Enzweller verbes-serte auf 5:2, und Bohrmann machte das 6:2 fertig. Nach der Pause erzielte Knoll mit Strafstoß das 7. Tor Fahlbusch revidierte auf 7:2, dann war der LSV mit sieben weiteren Toren durch Knoll (5), Bohrmann und Senger gut in Fahrt. Enzweiler warf schließlich noch das vierte Tor für die KSG. Beim Sieger gab es kaum schwache Punkte; auch der neue Torhüter Lorenz führte sich gut ein.

#### HJ.-Handball

Bann 80 (Wiesbaden) - Bann 770 (Untertaunus) \$:4 (4:1) m. Im Spiel um die Gruppenmeisterschaft mußte sich der Bann 10 anstrengen, um zum Siege zu kommen und damit im Weitbewerb zu bleiben. Beide Einheiten zeigten dabei annehmbare Leistungen. Wiesbaden besäß den entschlosseneren und wurfkräftigeren Angriff, was auch ausschlaggebend für den Ausgang wurde Müller und Schwanz brachten den Bann zu einer 2-8-Führung, worauf der Gästerechtsaußen mit einem Gegentor erwiderte. Doch wieder Müller erreichte mit zwei erneuten Treffern das Halbzeitresultat. Ab-wechslungsreich verlief der 2. Akt, auch der Bann 779 ließ es am Einsatz nicht fehlen. Zunächst war Müller

wieder zweimal erfolgreich (6:1), dann verbesserten 6: Gäste durch ihre Flügel auf 6:2 und 6:2. Im lettet Drittel schufen Müller und Kleemann, sowie 6: Gäste mit dem vierten Tor das Endergebnis. Schiedr richter Müller (Wiesbaden) gefiel.

HJ.-Schwimmer im Bannvergleichskampf

e. Begeisternd verliefen die Hallen-Schwims kämpfe im Victoriabad Wiesbaden, bei denen Banne 20 Wiesbaden, 116 Gießen, 227 Offenbach und Eriedberg zu Vergleichskämpfen zusammengefaßt ware. Am erfolgreichsten war der Bann 22 Wiesbade ware. Am erfolgreichsten war der Bann 23 Wiesbade! mit sechs Siegen, aber ihm blieben die Gieben mit funf Siegen dicht auf den Versen. Die Kette di Wiesbadener und Gießener Erfolge konnte der Band Offenbach nur einmal unterbrechen. Im Rahmen Vergleichskämpfe fand ein Wasserballspiel das die Wiesbadener Jungen gegen 116 Gießen 5:1 Wigewannen, Büchel (4) und Weber waren für Wi baden, Schuster für Gießen erfolgreich. Der Bans Wiesbaden war vor allem in der BDM.-Klasse überless der alle drei Staffeln gewann. Auch in der HJ-Klass gelangen ihm zwei schöne Siege in der Kraul-Lagenstaffel und dazu im Wasserball.

Ergebnisse: HJ.-Klasse, Kraustaffel 19 Bahnen: L. Bann 80 Wiesbaden (Weber, Roc Büchel) 2:43.7; 2 387 Offenbach 2:48,8. — Brustaffel 19 6 Bahnen: L. 116 Gleßen 3:28,6; 2, 823 Friedberg 3:28 287 Offenbach 3:41,2; 4, 80 Wiesbaden 3:42.5 Rückenstaffel 3×4 Bahnen: 1. 116 Giellen 3:25,5; 2-Wiesbaden 3:25,6. — Lagenstaffel 2×4 Bahn 1 80 Wjeshaden (Bühl, Röck, Weber) 3:00,7: 5 Offenbach 3:17,1. — Geramtwertung: 1, 20 Wiesbade 116 Gleßen 28 Punkte; 2. 287 Offenbach 13 P.; 3 Friedberg 7 P.

D J. - K l a K s e. Bruststaffel 3 4 Bahnen: 1, 116 Gielf 3:41,9: 2, 80 Wiesbaden 4:50,9. — Lagenstaffel 3 2 Bahnen: 1. 287 Offenbach 1:35: 2. 823 Friedberg 1:55 1. 116 Gießen 1:40.8; 4.80 Wiesbaden 1:41.1. — Kristoffel: 1. 118 Gießen 1:22; 2. 287 Offenbach 1:23: 2. 287 Offenbach 1:23: 2. 287 Offenbach 1:25: 2. 287 Offen baden und \$23 Friedberg 9 P.

BDM.-Klasse, BDM.-Bruststaffel 5%4 Bahne Wiesbaden (Grahe Klor, Becker) 3:418: 5 in 3:42,3. BDM.-Lagenstaftel 5:2 Bahn ießen 3;42,8. — BDM.-Lagenstaffel 5/2 Bahn 50 Wiesbaden (Klor, Schießer, Dreyfeld) 138 118 Gießen 4:28,3. — BDM.-Kraulstaffel 3/2 Bahn Gießen 3:42,9. 89 Wiesbaden (Dreyfeld, Klor, Schießer) 2. 116 Gießen 1:45.5. — JM.-Bruststaffel 3×2 E 1 116 Gießen 1:55.7; 2. 50 Wiesbaden 1:55.5. samtwertung: 1. 20 Wiesbaden 1383. - 0 2. 116 Gießen 22 P.

#### Sportneuigkeiten in Kürze

Die erste Niederlage im Verlauf der diesjahrig-Punktekämpfe mußte Südbayerns neuer Mele PC. Bayern München einstecken, der in Augsburg der KSG. BCA. Post mit \$:2 (3:1) geschlagen wurde

Berlins Fußballelf gewann in der Reichshaupts das Städtespiel gegen Posen leicht mit 7:1 (4:1) Treffe In der Berliner Mannschäft standen nicht wenist acht Gastspieler. 15 000 Zuschauer wohnten dem Spiel

Stuttgart und München bestreiten am 19. Mark Stuttgart einen Fußball-Städtekampf. Wiens Studenten gewannen das Heidelberger

schul-Hockeyturnier. Sie schlugen zuerst die Universität Heidele mit 3:0 Toren. Den zweiten Platz belegte Heideld durch einen 4:1-Sieg über Freiburg. Deutscher Schimeister im 40 km-Dauerlauf wurde

Tiroler Vinzent Demetz, der acht Tage ruvo Altenberg schon den Langlauftitel gewonnen hatte siegte (mit Startnummer 35) in 3:16:35 Stunden mit 9 einer Minute Vorsprung vor dem Kärntner Knifte-Die Schi-Staffelmeisterschaft über 4×3 km wurdt

Altenberg vom Sportgau München Oberbast in 3:39:29 Stunden vor Kärnten, if und Schutze Innsbruck und Tirol gewonnen. 20 Mannschaften stät-

Durch Fliegerangriff wurde mir mein lieber Gatte und treuer Lebenskomerad, unser uter Vater, Schwiegervater, Groß-ster, Bruder, Schwager u. Onkel

Herr Wilhelm Mämpel 68 Lebensjahr durch ein tra-isches Geschick genommen. In stiller Trauer:: Frau Katharine Mämpet, geb. Schwarz, und alle

srwendte dig: Dienstag, 15. Febr. 1944. Uhr von der Leichenhalle des chierstelner Friedhofes aus-Tolenemt ist Freitag, 18. Fe Mr. 7 Uhr, in der Katholischen he zu W. Schierstein

Mein lieber herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwie-gersohn und Schwager

Ludwig Külpp
San.-Soldat, wurde im Alter von
12 Jahren wahrend eines kurzen
Wlaubes durch einen Luftangrift
ich aus dem Leben gerissen.
In liefem Leid: Frau Julie Külpp,
geb. Buck, mit Sähnen Hans und
Eduard

gung: Dienstag, 16.30 Uhr

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater **Eduard Scholz** 

st im Atter von 80 Jahren einem liegerangriff zum Opfer gefallen: In tiefem Leid: Frau Hodwig Schelz, geb. Richter, und alle Angehörige eerdig: Dienstag, 15. Febr. 1944, 0 Uhr, Friedhof W.Biebrich, Des reueramt ist am gleichen Tage,

uhr, Friedhof W. Biebria.

Uhr, Friedhof W. Biebria.

ueramt ist am gleichen Tage.

sueramt in der Herz-Jesu-Kirche

Durch Fliegerangriff wurd mein innigstgeliebter Man-unser herzensguter Vate herzensguter ler, Großvater, iegervater, Großvate Schwager und Onkel

Herr Adolf Breuninger

issen.
In tiefer Trauer: Frau E. Breu-ninger und Kinder nebst allen Angehöriges jeerdig: Dienstag, 15. Febr. 1944, 2:30 Uhr Friedhof W.-Biebrich

Bei einem Fliegerangiff ka-men unsere lieben Eltern Schwiegereltern, Großeltern Seltern, Geschwister, Schwa-Schwagerin, Onkel u. Tante

Heinrich Schäfer Frau Anna Schäfer

ims Leben. Im Namen der trauernden Hinte

bilebenen: Familie Karl Schäfer und alle Angehörige inscherung: Mittwoch, 16. Febr.,

Unsere innigstgefiebten Kinder, unsere lieben Brüderschen, meine lieben Enke then, meine lieben Enkel unsere lieben Netten und

Hans-Georg und Herbert

In unsagbarem Leid: Georg srem ser, Feldwebel in einem Panzer Regt. im Osten, und Frau Paula geb. Vollpel, und Kinder Manfrec u. Jürgen nebst allen Angehöriger Leerdigung: Dienstag, 15. Februar 2.30. Uhr, Südfriedhof

Unser Heber Bruder, Schwiger und Onkel Herr Karl Götz

m Alter von 51 Jahren, und unser-lebe Schwester, Schwagerin und

Frau Johanna Götz geb. Wehnert, im Alter von 45 Jahren, wurden durch einen Fliegerangrill aus unserer Mitte gerissen.
In tiefer Trauer im Namen aller
Hinserbliebenen: Emil Götz
Beerdigung: Dienstag, 15. Februar,
11 Uhr, Friedhof W-Biebrich

Durch Fliegerangriff, wurder uns unsere Lieben Frau Lina Rock geb. Grub

Frou Anna Kaltwasser Hilde Kaltwasser 12. Lebensjahre, durch den Tod

tiefer Trauer: Jacob Rock und Martin Kaltwasser nebst Angehörigen nerdigung: Mittwoch, 16 Februar, Uhr, Friedhof W.-Biebrich

Infolge Fliegerangriff Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Lina Dietz

geb. Dietz, sowie unsere fiebe Schwester, Schwägerin, Nichte und

Elisabeth Dietz nd unsere liebe Nichte Anneliese Dietz

ir immer entfissen. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: Karl Dietz und Tochter Annetiese Z. Kleislatr. 21. — Beerdigung: enstag. 15. Febr. 1944, 14.30 Uhr. W. Biebrich

Durch Fliegerangriff wurde meine liebe Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter, nutter, Schwester, Schwägerin

Johannette Meier

gerissen. In tiefer Trauer: Heinrich Meler und alte Angehörige Beerdig: Dienstag, 15. Febr. 1944, 11.30 Uhr, auf dem Heldenfriedhof Wiesb-Biebrich

Durch Fliegerangriff wurde meine innigstgeliebte Frau Mutter, Schwester, Schwä-Tante und Großmutter

Frau Helene Stoll Braun, im Alter von 58 Jal aus unserer Mitte gerissen. Im Namen der trauernden Hinter bliebenen: Conrad Stott nebs Kindern und alle Angehörige

z. Z. Weihergasse 24. — Beer digung: Dienstag, 12.30 Uhr Wsb. Biebricher Friedhof

Unser aller Sonnenscheir unsere kleine Karin rurde uns durch Fliegerangriff ent

In unsagbarem leid: Hermann Kiefer, Obergelr., I. Z. im Felde, und Frau Anni, geb. Walter, und Schwestern Erika und Hertha Beerdigung: Dienstag, 15. Februar 12 Uhr, Südfriedhof

Unsere irinigstgeliebte Toch ter, Schwester, Schwegerin Nichte, Kusine und mein lebe Braut Irmgard Schwank

de durch einen Fliegetangrif Alter von 20 Jahren plötzlich

n Alter von 20 Januen plotziert on uns gerissen. In unfaßbarem Schmerz trauern: Max Schwank u. Frau Klara, geb. Gusteier, nebst allen Kindern u. Angehörigen / Willi Jochem, Brautig., Obgetr., z. Z. im Osten eisetzung auf dem W.-Biebricher riedhoft Dienstag, 15 Uhr

Fliegerangrift wurd mir meine einzige, alles geliebte Tochter

Carla Diehl

Carla Diehl
geb. Webers, im 37. Lebensjahr
entrissen. Sie folgte ihrem einrigen Tochterchen Agnes nach
acht Wochen in die Ewigkeit.
In unsegberem Leid: Magdalene
Webers und Angehörige
Beerdig.: Dienstag, 15. Febr. 1944,
14.30 Uhr, auf dem Friedhof in
W.-Bierstadt — Von Beileidsbesuchen bitte ich Abst. zu nehmen

Durch einen Fliegerangr verlor ich meine gelieb Frau, meine gute Mutte Tochter, Schweiser, Schweigeri Tante, Kusine und Nichte

Frau Maria Schreiner Knoll, im Alter von 26 Jahr Sonnenschein in unserer nahm einen schmerzhaf

ubschied.
In tiefer Treuer: Adolf Schreiner,
Obergeft, und Kind Manfred,
und alle Angehörige
leerdig: Dienstag, 15. Febr. 1944.
2 Uhr, auf dem W.-Biebricher
riedhof. — Wir sehen von weinerer Teilinahme an

Unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin

Frau Anna Bretz Wwe. geb. Günzler, wurde in ihrem 67. Le bensjahre durch einen feindlicher Fliegerangriff jah aus unserer Mitte gerissen. Im Namen aller Angehörigen: Die

trauernden Kinder u. Enkelkinde leerdigung am 15. Februar 14.30 Uh W.-Schlerstein, Heldenfriedhof.

Am 29. Januar 1944 verlor wir durch Fliegerangriff i Frankfurt a. M. unsere lie Frankfurt a. M. unsere lieb chwester, Schwagerin und Tanti Frau Luise Peppel

b. Berghäuser, im Alter voh Jahren. 1 tietem Schmerz: **Heinrich** Berghäuser und Frau, geb. Jung (Eltern) / Geschwister / und alle

Verwandte
-Biebrich (Mainzer Straße 9, Ka eler Straße 16), Frankfurt a. M.
ie Seerdigung findet in alte
litte auf dem Friedhof in Wsb.
iebrich statt

Mein über alles geliebter, stets si treubesorgter Mann, mein bestet treuester Freund, unser lieber Sohr Gerrit Jan Kooystra

is bei einem Fliegerangriff kurz Vollendung seines 30 Lebens ires ums Leben. Alle, die ihr noten, wissen, was ich an ihr rliere. In tielem Schmerz: Margot Ann

Kooystra, geb. Lemmig. Eltern u. Schwiegereltern Die Beisetzung erfolgt Dienstag. 15. Febr., 15.30 Uhr. Südfriedhof

lach kurzem schwerem teiden ver-chied plötzlich unser lieber Vater, chwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Opa und Großopa

Karl Nattermann Alter von 67 Jahren. n tiefer Trauer: Marthe Kalser eb. Nettermann, Geschwister u ngehörige Wiesbaden (Hermannstr. 4), 12. 2, 44. Die Trauerfeler findet am Dienstag um 9.15 Uhr in der Trauerhalle der

alten Friedhofs statt. Am'9. Februar entschlief sentt nach kurzem Leiden unser lieber Schwa-ger und Onkel ?

Conrad H. Schiffer

im 84. Lebensjahre.
Für die Hinterbliebenen: Oberregierungstat Georg Müller
Wiesbaden (Taunusstraße 24) und
Darmstadt. — Die Beisetzung fand
auf Wunsch des Verstorbenen in
aller Stille statt

Heute verschied nach langen schwerem Leiden mein lieber Mann unser guter Vater, Schwiegervate und Großvater

Herr Heinrich Clemenz

Die trauernden Minterbliebenen W. Rambach (Burgstr. 30). — Ein-ascherung: 15. Februar, 9 Uhr, Süd-friedhof

Gott der Allmächtige nahm heute unsere liebe, treusorgende Mutter Schwiegermutter, Schweşler, Schwa-gerin und Tante Frau Katharine Schaaf

geb. Weber, im Alter von 71 Jahre zu sich in seinen ewigen Frieder In tiefer Trauer: Aloys Schaaf v Kinder nebst allen Verwandten W. Biebrich (Kurfürstenstr. 18), de 12. Febr. 1944 — Beerdigung: Diens-lag, 15. 2.44, 14 Uhr, Friedhof W. Biebrich. Traueramt am gleiche Tage, 8.15, Marienkirche W. Biebrich

Am., 10. Februar entschlief meine liebe Frau, unsere gute Mutter Oma, Schwester, Schwiegermutter Schwägerin und Tante Agnes Link

ob. Anders, 66 Jahre alt. In tiefem Schmerz: Chr. Link Familie Alfred Link Wiesbaden, den 14. Fébruar 1944 Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt-gefunden

Am 12, Februar 1944 verschie plötzlich und unerwartet mein liebe Frau, Mutter und Oma Christine Singhof

Die trauernden Hinterblüebenen Karl Singhof / Martha Kempter geb. Singhof /lesboden (Bülowstr. 11, Alexan frastraße 10). — Beerdigung: voch, 15.45 Uhr, Südfriedhof

Plötzlich und unerwartet verschiet am 6. Februar unsere liebe Mutter Schwiegermulter, Oma u. Schweste Parteigenossin

Thea Decker

geb. Fritsch, aus Steckenroth.
In stiller trauer: ihre Söhne Hans
Reichelt, Obersoldat in einem
Gren. Regt., Kurt Reichelt, Oberzehlmeister d. R., u. Frau Gretel,
geb. Sünkens
Wiesbaden (Wellrights: 32). — Auf

Wunsch der Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille statt

Unsere liebe, herzensgute, nu rür ihre Kinder besorgte Mütter Schwiegermütter, Großmutter und Frau Thea Just-Stritter

b. Neusser, ist im Alter von Jahren für immer von uns ge-

8 Jahren für Jahren Stritjangen.
In tiefer Trauer: Hermann Stritter / Dr. Gustav Stritter / und
alle Angehörige
Wiesbaden (Sonnenberger Str. 27),
Bonn, den 11. Februar 1944.
Von Beileidsbesuchen bitten wir
absehen zu wollen. Einäscherung
15. Februar, 10 Uhr, Südfriedhof

Heute entschilet sanft nach kurzer

Frau Elisabeth Laué n Alter von 75 Jahren. In tiefem Schmerz: Frau Marie Wirth

Wiesb. (Rüdesh. Str. 23, Eltviller Straße 7, II.), 12, Februar 1944. Einäscherung: Donnerstag, 17, Fe-bruar, 9 Uhr, Südfriedhof Karl Herrmann. 7. 2. 1944. Lina Wolf, geb. Majer, Ing. Adolf Ernst Wolf, Schwalbacher Straße 36. Rolf-Dieter. 9. 2. 1974. Lina Wolf, Bad. Schwalbach Schwalbacher Straße 36. Rolf-Dieter. 9. 2. 1974.

Relf-Dietor, 9 2, 1944. Hilde Reichert, geb. Nehrbaß, Zietenring 7, z. Z. Rot. Kreuz, Privatstation, San-Ulfz. i. e. Blotkebt. H3022WZ Leitung A. Nocke: 17 30 Uhrt. Kreuz, Privatstation, San-Ulfz. i. e. Blotkebt. H3022WZ Leitung August König Pi.-Regt. Rudolf Reichert, z. Z. Osten Schuhe 38 (br., evil. Brunnenkelennade. 11 30 Uhrt. Kreuz)

Pi. Regt. Rudolf Reichert, z. Z. Osten
Vertebte:

Vertebte:

Schwarz, suche
Schwa

Vermählte: Adolf Ott, Bootsmaat, Tenj Ott, geb. Wisnewski, W. Biebrich, Weihergasse Nr. 10, den 10. Februar 1944

#### Verloren - Gefunden

loren. Belohnung gibt Gehringer, Helenenstraße 24, od. Fundbüro Helenenstraße 24, od. Fundbüro

D. Armbanduhr, gold., mit Gliederarm. Kompah u. Masser schaft Sonntag nachm. verl. Teures Andenken an meinen Mann. Belchn. gibt Funk, Vereinsstraße 4

10, Kb. H 3040 WZ

KI. D.-Armbanduhr 11. 2. Fischerstr., D.-Schwie, schw., m. Olympia: "Der alte und off Hindenburgalte, Moritzstr. verloren.
Hohe Bel. gibt Lange, Fischerstr. 2, l. Schwie, schw., 41, Luna: "Ziluslon". 15, 17,35, 19,50 Les Gold. D.-Ring mit 3 Wachspetlen 6. 2. verl. Nahe Taunus. Röder. Kastell. mogl. Korb. Seibold w.-Biebrich, Schlasselle Wiesbeden 15 My.-Biebrich, Schlasselle Di., "Ich kenn Dich gefenthabe 118. II. Liebe Dich". D.-Lederhandschuh, linker, schw. gef. verloren Taunusapotheke, Saaigasse, Kochbrunnen. Belohn, gibt Alber, Webergasse 4 (Laden)

Webergasse 4 (taden)

Mädchenmentel, 5 / Drei-Kronen-Lichtspiele W. St.

Schlüsselbund mit Lederhulle Klarenhaler Str. verloren. Abzug. gegen
Belohnung Klarenthaler Str. 26, II, Ikt.

Belltlim hel 11 Kehrung. Rollfilm, bel., 11. Februar verloren. 5.— Belohn, auf Fundbüro

Kinderbett mit Mate 65 × 130, suche Pels betefs od. kf. Pels chen. L 7206 WZ. chen. L 7206 WZ. Zeik-Foloapperet Goeriz Fronter DRP

Radio L 6943 WZ

D.-Haibidhuhe 38 Zuschr. L 6947 WZ

D.-Fahrrad, Dynamo

Lederschuhe (Pumps, schwarz, gut erh, 37-38, suche ebens, 36-37 m. nicht zu h. Abs. L 6934 WZ

an der Abendkasse

Varieté - Filmtheatel

Ule-Peiast: "Wildvoge!". 14.33 un.
19.30 Uhr. Vorverk. 18gl. 11—73 un.
Di. "Man rede mir nicht von Weihalte: "Die keusche
14.30, 17, 19.30 Uhr Kd.-Schuhe, br., 30, suche ebens. 31-32, Schäfer, Seeroben-straße 11, Mib. II. r.

ab Di. "Ich kenn Dich liebe Dich" "Germanin", 19.30. M tapfere Schneiderlein

5.— Beichn, auf Fundburo

S.— RM. 15. Febr. gefunden. Nitzling.
Steingasse 26. I.

Geldschein, größ. gefunden. Abzuh
Genthe. Sedanstreße S

Zwergspitz, ki., br., Weibcheff, MfffW
entf. Wiederbr. od. wer Ang. mech.
kann, h. Bel. Vor Ank. w. gewarn.
Kennz: Linkes Vorderpfötchen schief. die Abstammungspepiere mitzubringen. Land
Birk, Bertramstr. 15. I. Telefon 26874 schaft Hessen-Nassau, gez. Waiter, Vorsitzen

Man rede mus with the

Ein Baveria-Film mit Heidemarie Hatheyer Math. Wiemen, Hilde Sessak, Rolf Wellt Spielleltung: Erich Engel Jugendliche nicht zugelas

MS.-Gemeinschaft & Kraft durch Ff

Diensteg, 15. Febr., 17 Uhr. Italian der Oberschule am Sosie Lichtbildervortrag v. 21. P. Fick (München) über das hochatis Thema "Die alte und die Türkei" Eintrittskarten zu 1. KdF.-taden, Luisenstraße 41. verkauf Schottenfels, Theale Conade, M. Hofmann (frühet mann), Luisenstr. 42. Zigartenschulete Rhein- und Moritzstraße, an der Abendkasse Herr.-Halbschuhe 42,

allen viel" mit La Paquita de heit im Licht. Ab Mi, 15 und das neue Programm

Capitol: Das sündige Dorf 19 30 Uhr. Ab Di. Operation 4 Apollo: Maria Jiona", 15, 17, 5, 18 Asteria: "ihr Leibhusar 19.30 Uhr Inlen: "Nacht ohne Abschiel 17.15, 19.30 Uhr

Rômer-Lichtspiele Wiesbady Self Drei-Kronen-Lichtspiele W.-Sc

BEKANNTMACHUNG